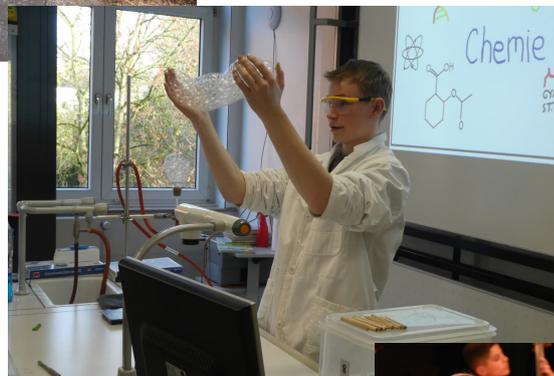


Schulprogramm

Aktualisierte Version Schuljahr 2023/24

Teil 1: Corpus 2023/24



Inhaltsverzeichnis Corpus	Seite
Vorbemerkung	5
0. Einleitung	6
1. Das Gymnasium St. Michael als von Christen gestalteter Lebensraum	7
1.1. Lebens- und Gestaltungskontext unserer Schule	7
1.2. Unser Anliegen als christliche Schule	7
2. Unterricht und Erziehung	9
2.1. Stundentafel	9
2.2. Doppelstundenmodell	9
2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung	10
2.4. Vertretungskonzept	12
2.5. Die Schullaufbahn in Begleitung gestalten	12
2.5.1. Die Gestaltung der Erprobungsstufe	12
2.5.1.1. Den Übergang zum Gymnasium organisch gestalten	12
2.5.1.2. Pädagogische Schwerpunkte im Unterricht des 5. und 6. Schuljahres	13
2.5.2. Die Gestaltung der Mittelstufe	15
2.5.2.1. Eigenverantwortliches Lernen in Begleitung	15
2.5.2.2. Besonderheiten der einzelnen Jahrgangsstufen	15
2.5.2.3. Individuelle Förderung und pädagogische Begleitung	16
2.5.2.4. Information und Elternberatung	16
2.5.3. Die Gestaltung der Gymnasialen Oberstufe	16
2.5.3.1. Begleitende Beratung bis zum Abitur	17
2.5.3.2. Neueinsteiger in der Gymnasialen Oberstufe	17
2.5.3.3. Fächerangebot / Leistungskurse / Projektkurse	18
2.5.3.4. Besonderheiten	19
2.6. Besonderheiten unseres unterrichtlichen Profils	21
2.6.1. Das Musikprofil	21
2.6.1.1. Der Streicherklassenunterricht	21
2.6.1.2. Instrumental-/ vokalpraktische Kurse	22
2.6.2. Unser Profil als MINT-freundliche Schule	22
2.6.3. Unser Profil digitalen Lernens	22
2.6.4. Unterricht in Religionslehre	23

2.7. Besonderheiten der Schulorganisation	24
2.7.1. Der Offene Ganzttag	24
2.8. Prozesse der Unterrichtsentwicklung	24
2.9. Fortbildung	25
2.10. Schule und Gesundheit	26
2.10.1. Einleitung	26
2.10.2. Bildung und Erziehung	27
2.10.3. Schulkultur und Schulklima	27
2.10.4. Schulgebäude und Schulgelände	28
2.10.5. Schulsanitätsdienst	28
2.10.6. Verkehrserziehung	29
3. Außerunterrichtliche Aktivitäten	30
3.1. Soziale Aktivitäten	30
3.2. Erinnerungskultur und soziale Kompetenz	30
3.2.1. Mitgestaltung der Erinnerungskultur in Ahlen	30
3.2.2. Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR-SMC)	31
3.3. Musikalisch-künstlerischer Bereich	31
3.3.1. Musikalische Angebote	31
3.3.2. Bildende Kunst	31
3.4. Technik und Informationstechnologie	32
3.4.1. Technik-AG	32
3.4.2. Computergestütztes Lernen und Arbeiten	33
3.5. Studien- und Berufsorientierung	33
3.6. Austauschprogramme	34
3.7. Wandertage, Exkursionen, Klassen- und Studienfahrten	35
3.8. Wettkämpfe und Wettbewerbe	36
4. Schwerpunkte unseres Erziehungskonzeptes	38
4.1. Das Konzept „Personale Bildung“	38
4.2. Individuelle Förderung	39
4.2.1. Ziele	39
4.2.2. Individuelle Förderung im Unterricht	39
4.2.3. Individuelle Förderung über den Unterricht hinaus	40
4.2.4. Weitere Bausteine individueller Förderung	41
4.2.5. Inklusion und Umgang mit Beeinträchtigungen	42

4.2.5.1. Sonderpädagogische Förderschwerpunkte	42
4.2.5.2. Umgang mit Beeinträchtigungen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf	43
4.3. Beratungsarbeit am Gymnasium St. Michael	44
4.4. Kollegiale Fallberatung am Gymnasium St. Michael	45
4.5. Integrationsarbeit am Gymnasium St. Michael	45
5. Elternarbeit an unserer Schule	47
5.1. Begründung und Ziele der Erziehungspartnerschaft	47
5.2. Elterliche Teilhabe am schulischen Geschehen	48
5.3. Pädagogische Themenabende	48
5.4. Koordinator für Elternarbeit	48
6. Schulseelsorge	49
6.1. Die Grundorientierung der Schulseelsorge	49
6.2 Der Schulseelsorger: Dasein für alle	49
6.3. Schulseelsorge schafft Raum, ist Raum	50
6.3.1. Die Schulkapelle	50
6.3.2. Im Zeichen des Kreuzes	50
6.3.3. Beratungsraum der Schulseelsorge	50
6.3.4 Projekt Bauwagen und Schulgarten	50
6.4. Religiöses Leben an Gymnasium St. Michael	51
6.4.1. Gottesdienste	51
6.4.2. Für SchülerInnen	51
6.4.3. Für Eltern	51
6.4.4. Für das Kollegium	52
7. Kooperationspartner des Gymnasium St. Michael	53
7.1. Der Träger der Schule - das Bischöfliche Generalvikariat	53
7.2. Staatliche Schulaufsicht - Die Bezirksregierung in Münster	53
7.3. Schulische Zusammenarbeit im Rahmen von Kooperationen	54
7.4. Schulnahe Vereine am Gymnasium St. Michael	56
7.4.1. Der Verein der Freunde und Förderer des Gymnasiums St. Michael e.V.	56
7.4.2. Der Ehemaligenverein e. V.	57
7.4.3. Der Verein MUSAM e.V.	57
Nachwort	58

Vorbemerkung

Die erste Version des Schulprogramms des Gymnasiums St. Michael stammt aus dem Jahr 2004. Danach wurden immer wieder Aktualisierungen vorgenommen. Die vorliegende Version beruht auf der Version aus dem Schuljahr 2012/13 und hat in den Schuljahren 2018/19 und 2021/22 Aktualisierungen erfahren hat. Auch im aktuellen Schuljahr 2023/24 werden die vielfältigen Veränderungen in der Schulentwicklung, die sich zwangsläufig durch starke Veränderungen des Gymnasiums ergeben haben, eingeflochten. So sollen nun die Rückführung des Gymnasiums vom Bildungsgang G8 in den Bildungsgang G9 und neben dem Musik-Profil weitere Profilierungen der Schule als „mintfreundliche Schule“, als „digitale Schule“ und als „Fair-Trade-Schule“ berücksichtigt. Auch die Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft müssen abgebildet werden, daher hat die Schule ein Präventionskonzept und ein institutionelles Schutzkonzept entwickelt¹. Schließlich beruhen die Weiterentwicklungen des Schulprogramms vor allem aber auf dem engagierten Gestaltungswillen der Schulgemeinschaft des Gymnasiums St. Michael.

Unser Bemühen als christliche Schule ist zentral auf die Vorstellung einer „Schule der Person“ ausgerichtet. Dies zeigt sich in unserer Vorstellung von Unterricht und Erziehung, in unseren außerunterrichtlichen Aktivitäten, unserem Erziehungskonzept sowie in der Zusammenarbeit mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft und in der selbstverständlichen Einbindung der Schulseelsorge in unser Schulleben. Unsere außerschulischen Partner wirken in unsere Schule hinein, öffnen unseren Blick und unterstützen uns in unserem Auftrag.

Das hier vorliegende Schulprogramm stellt im sogenannten „Korpus“ alle Facetten unserer Schule kurz und dennoch umfassend dar. Im darauf folgenden, eigenständigen Anhang finden sich Konkretisierungen, Konzepte und Übersichten, die detailreich Aufschluss geben über die konkrete, aktuelle Praxis am Gymnasium St. Michael.

¹ siehe Anhang: Konzept „Präventionskonzept und institutionelles Schutzkonzept“

0. Einleitung

Wir verstehen die Bildung junger Menschen am Gymnasium St. Michael als christlich verantworteten Weg zur Entwicklung der Persönlichkeit. Unsere Schule gestaltet diesen Weg durch ihre unterrichtliche und erzieherische Arbeit im Dialog mit den Eltern.

Als staatlich anerkanntes Gymnasium für Jungen und Mädchen in Trägerschaft des Bistums Münster, erwachsen aus der Tradition der Bildungseinrichtungen der *Schwestern Unserer Lieben Frau*, sind wir eine freie katholische Schule, die dem Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster und den Richtlinien und Lehrplänen für Gymnasien des Landes Nordrhein-Westfalen verpflichtet ist.

Wir verknüpfen in unserer Schule unterrichtliche Ziele mit der besonderen Aufgabe einer bischöflichen Schule. Wir bemühen uns um eine Bildungsarbeit, die durch die besondere christlich orientierte Sicht des Menschen und der Welt inspiriert ist.

In diesem Rahmen entwickeln LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen die Ziele der Schule. Diese steuern das Lehren und Lernen sowie das Zusammenleben der LehrerInnen und SchülerInnen. Außerunterrichtliche Aktivitäten begleiten und erweitern diese Erziehungsarbeit. Als Gymnasium bereiten wir unsere SchülerInnen vor allem auf die Fortsetzung ihrer Ausbildung durch ein Studium an Hochschulen und Universitäten vor.

SchülerInnen aus Ahlen und den umliegenden Orten besuchen unsere Schule. Wir nutzen mit dem gleichnamigen Berufskolleg gemeinsam einen bis 2013 umfassend sanierten und erweiterten Gebäudekomplex. An dem über 100 Jahre alten repräsentativen Zentralbau orientiert sich unser Schullogo, das anlässlich des 100-jährigen Jubiläums entworfen wurde. Unsere Gebäude liegen in einem kleinen Park, durch den der Bach Olfe fließt. Seit August 2023 verfügt die Schule in diesem Park auch über ein Outdoor-Klassenzimmer in schattiger Lage.

In der Stadt Ahlen mischen sich die Merkmale einer westfälischen Kleinstadt mit denen einer Stadt am Rande des Ruhrgebietes in einer für diese Region typischen Umbruchsituation. Entsprechend vielschichtig ist die Lebenswelt unserer SchülerInnen.

Das Schulprogramm stellt dar, wie wir unter diesen Voraussetzungen auf der Basis unseres christlichen Menschenbildes unser schulisches Handeln gestalten.

1. Das Gymnasium St. Michael als von Christen gestalteter Lebensraum

1.1. Lebens- und Gestaltungskontext unserer Schule

Für unsere SchülerInnen ist unsere Schule zugleich Bildungseinrichtung und Lebensraum. Als Bildungseinrichtung bietet die Schule ein Lehrangebot, verpflichtet die SchülerInnen auf Lernleistung und vergibt im Rahmen von Leistungsbeurteilungen nach öffentlichen Richtlinien Berechtigungen, Versetzungen und Abschlüsse. Auf der anderen Seite erleben die SchülerInnen Schule auch als ein Lebensfeld, in dem sich ihre Persönlichkeit in Gemeinschaft entfalten kann.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes wie es im Leitbild² für die katholischen Schulen formuliert ist, sieht unser Gymnasium seine zentrale Aufgabe darin, SchülerInnen zu einem solidarischen und gewaltfreien Umgang miteinander, zu einer wertschätzenden Sprache, zu Toleranz gegenüber ungewohnten oder fremden Ideen, zur Achtung der Schöpfung und zur Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft zu erziehen. Die Schule übernimmt daher den Leitsatz der katholischen Schulen „... damit der Mensch sein Ziel erreicht“ als ihren und richtet den Blick auf die Menschen, die in der Schule lernen und arbeiten.

Wir stehen als Schule in einer weitgehend säkularisierten Welt. Wir sehen unseren Auftrag deshalb darin, durch eine christlich geprägte Bildungsarbeit unseren SchülerInnen dabei zu helfen, ihren Weg in ein religiös orientiertes Leben zu finden.

Wir verstehen uns als Schulgemeinschaft von katholischen und evangelischen Christen in Ahlen. Deshalb wirken konfessionelle und ökumenische Impulse in unser Schulleben hinein.

Gerade in unserem Umfeld, der Stadt Ahlen, haben wir die Chance, die im Christentum verankerte Toleranz zu lernen und zu leben. Wir bemühen uns dabei um die Verständigung und den Austausch mit den anderen großen Religionen und wissen um die dringende Notwendigkeit des gegenseitigen Kennenlernens und Verstehens der Religionen und Kulturen in einer globalisierten Welt.

1.2. Unser Anliegen als christliche Schule

Unsere Schule will einen Beitrag dazu leisten, junge Menschen dafür zu öffnen, sich selbst und die Welt als von Gott geschaffen zu sehen. Aus dieser Sicht ergeben sich die Wertschätzung und das Angenommensein jedes Einzelnen und das Ziel einer Mitverantwortung für die Gestaltung einer menschlicheren Welt. Ermutigung in der Erfahrung von Leid und Versagen soll aus dieser Haltung erwachsen ebenso wie das Teilen von Freude und Erfolg im Zusammenleben innerhalb der Schulgemeinschaft. Im Sozialraum der Schule soll Solidarität erfahrbar und Mitverantwortung gelebt werden. Dazu erhalten die SchülerInnen Gestaltungsmöglichkeiten im Schulleben. Glaubenserfahrung und die Gestaltung des Verhältnisses zu Gott, zu den Menschen und zu unserer Welt findet einen besonderen Ort in den von der Schule angebotenen Gottesdiensten.

Das Anliegen, jungen Menschen die Wertschätzung einer religiös orientierten Beziehung zur Welt nahezubringen, teilen wir mit den Eltern unserer SchülerInnen. Eltern melden ihr Kind auch oder gerade wegen der christlichen Prägung unserer Erziehungsarbeit an unserer Schule an. Für eine

² Damit der Mensch sein Ziel erreicht: Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster, BGV Münster 2006.

gelingende Erziehungspartnerschaft bedarf es eines kontinuierlichen Austausches über unsere Anschauungen und die Wege, die wir gehen wollen.

2. Unterricht und Erziehung

Die zentrale Arbeit unserer Schule geschieht im Fachunterricht. Die auf der Grundlage der offiziellen Richtlinien und des Leitbildes für katholische Schulen im Bistum Münster erarbeiteten Schulcurricula werden regelmäßig aktualisiert und tragen sowohl den sich verändernden Vorgaben des Gesetzgebers als auch den Diskussionen innerhalb der Schule, z.B. im Rahmen der Entwicklung und Fortschreibung des Schulprogramms, Rechnung. Die vom Gesetzgeber vorgelegten Kernlehrpläne, die Fokussierung auf zu erwerbende Kompetenzen, zentrale Prüfungsverfahren, Evaluierung des Erreichten und die Weiterentwicklung des Wissensspektrums erfordern eine ständige Reflexion von Inhalten und Methoden, eine Festlegung auf Verbindlichkeiten mit gleichzeitigem Erhalt notwendiger Freiräume. Wir nutzen Freiräume aktiv zur Eigenprägung als katholisches Gymnasium. Wir vermitteln Wissen und Kompetenzen in Kommunikation mit Werten.

Auf der Grundlage des Leitbildes für die katholischen Schulen im Bistum Münster nutzt der konkrete Unterricht ein breites Angebot methodischer Varianten, die in den Fachcurricula näher beschrieben werden. Übergeordnete Ziele wie selbst gesteuertes Lernen, eigenverantwortliches Arbeiten und Förderung der Kooperationsfähigkeit leiten uns über die Richtlinien hinaus. Die Einbindung fachlichen Lernens in übergreifende, fächerverbindende Zusammenhänge ist uns ein wichtiges Anliegen.

Den Fachgruppen obliegt die Ausgestaltung der in den Schulcurricula niedergelegten Wege zur individuellen Förderung.

Das Kollegium und die Fachgruppen beteiligen sich kontinuierlich an Prozessen der Unterrichtsentwicklung.³

2.1. Stundentafel

Unsere Stundentafel erfüllt die gesetzlichen Vorgaben und schöpft gegebene Spielräume aus. Die schriftlichen Fächer Deutsch, Mathematik, erste und zweite Fremdsprache (Englisch und Französisch oder Latein) haben in der Sekundarstufe I den größten Stundenanteil mit drei bis fünf Wochenstunden. In Klasse 9 und 10 ergänzen die im Differenzierungsbereich (Wahlpflichtbereich II) gewählten Fächer diese Gruppe.⁴

2.2. Doppelstundenmodell

Als erstes Gymnasium im Bistum und im Regierungsbezirk führte das Gymnasium St. Michael im Schuljahr 2007/08 die 90-Minuten-Einheit als reguläre Unterrichtsstunde ein. Das Kollegium, aber auch Eltern- und SchülerInnenvertreter, verstanden dies als einen Schritt auf dem Weg zu einer Schule, die den sich verändernden Fähigkeiten und Bedürfnissen der SchülerInnen besser entsprach und zugleich den Anforderungen der zunehmend komplexen Unterrichtsgegenstände gerecht wurde. Der scheinbar nur organisatorischen Innovation lagen folgende pädagogische Zielvorstellungen zugrunde:

³ siehe Anhang: Prozess „Der Arbeitsbereich Unterrichts- und Schulentwicklung“

⁴ siehe Anhang: Übersicht „Stundentafel“

- Der Unterricht in 90-Minuten-Einheiten sollte die zusammenhängende Erarbeitung auch komplexerer Sachverhalte ermöglichen,
- er sollte Unterrichtsformen Raum geben, die auf die Selbstständigkeit der SchülerInnen, ihre Selbstorganisation und ihre Kooperation untereinander setzen,
- er sollte eine Entschleunigung des Schulalltags herbeiführen, indem er die Anzahl der Fächer auf drei bis vier pro Schultag reduzierte.

Wie die Ergebnisse mehrerer Befragungen⁵ zeigen, haben sich diese Hoffnungen in wahrnehmbarem Umfang realisiert. Auch die Entwicklungsarbeit in den Fachschaften und anderen Kollegengruppen richtet sich seit dem Übergang zum Doppelstundenunterricht verstärkt an den oben genannten Zielen aus.

So bildet die veränderte Zeitstruktur die Voraussetzung dafür, dass sich das Gymnasium St. Michael zu einer Schule entwickelt, die in zunehmendem Maße produktive Lernprozesse initiiert und den SchülerInnen Zeit und Raum für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit bietet.

2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung

Das Konzept zur Leistungsbewertung beschreibt zentrale Aspekte der Bewertung von SchülerInnenleistungen am Gymnasium St. Michael. Ausgehend von den rechtlichen Rahmenbedingungen⁶ und dem Leitbild katholischer Schulen⁷ werden hier die Grundsätze der Beurteilungen schriftlicher Leistungen und sonstiger Mitarbeit dargelegt, die für unsere Schule

⁵ Dazu zählen SchülerInnenbefragungen nach einem „Probelauf“ im Schuljahr 2006/07, SEIS 2008 und eine LehrerInnenbefragung im Schuljahr 2012/13 und dem Schuljahr 2020/21.

⁶ Leistungsbewertung und Anzahl der Klassenarbeiten am Gymnasium

Schulgesetz NRW vom 23.02.2022: § 48 Grundsätze der Leistungsbewertung, § 52 Ausbildungs- und Prüfungsordnungen;

BASS 12-32 Nr. 4 Runderlass LSE des Ministeriums für Schule und Bildung vom 12.07.2021;

BASS 13-21 Nr. 1.1 Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I - APO-S I) vom 11.11.2022 mit BASS 13-21 Nr. 1.2 Verwaltungsvorschriften zur Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I (VVuAPO-SI) Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung vom 28.06.2019: § 20 Absatz 8 Nr. 1 und Verwaltungsvorschrift § 6.1.1; Veränderungen bzgl. der Anzahl der Klassenarbeiten in Jg 7 und 8 durch Runderlass des Ministeriums Für Schule und Bildung vom 31. Juli 2023

BASS 13-32 Nr. 3.1 Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (APO GOSt) vom 20.03.2023 § 13-17.

⁷ „Ein Verständnis von Leistung, das lediglich das Ergebnis in den Blick nimmt, wird dem Bildungsauftrag von Schule nicht gerecht. Denn diese hat zuerst die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Schüler in fachlichen und außerfachlichen Zusammenhängen zu fördern. Hierbei sind die verschiedenen Voraussetzungen für die Entwicklung dieser Leistungsfähigkeit und -bereitschaft zu berücksichtigen. Dementsprechend sollten die Lernarrangements im Unterricht so gestaltet werden, dass sie an die Lernvoraussetzungen anschließen, die Schüler motivieren und deren Interessen und individuelle Begabungen fördern. Zudem sollen sie ein vertrauensvolles Lernklima ermöglichen, das zu eigener Anstrengung herausfordert und dazu beiträgt, dass Schüler ein positives Selbstbild gewinnen können.

Die Entwicklung von Leistungsfähigkeit und -bereitschaft ist an wirksame Lernprozesse gebunden. Diese Wirksamkeit hängt u. a. davon ab, inwieweit Schüler die Wege ihres Lernens reflektieren und sich hierbei eigene Lernschwierigkeiten bewusst machen. Fehler der Schüler können im Unterricht besondere Lernchancen bieten, wenn sie als Lernanlass und -ansatz didaktisch genutzt werden.

In der Schule erweist sich Leistungsfähigkeit auch in der Bewährung an verbindlichen Anforderungen. Für die katholische Schule besteht zudem eine wichtige Aufgabe schulischer Leistungserziehung darin, das Bewusstsein für den Zusammenhang von individueller Leistung und sozialer Verantwortung des Einzelnen zu fördern und zu einem Handeln anzuregen, bei dem eigene Kompetenzen auch in christlicher Verantwortung für die Mitmenschen genutzt werden.“ Leitbild, S. 16f.

maßgebend sind. In den Fachcurricula sind die jeweiligen inhaltlichen und methodischen Besonderheiten der Leistungsbeurteilung, bezogen auf das Fach, differenziert und detailliert niedergelegt.

Ziel der Darstellung im Schulprogramm ist es, der Schulgemeinschaft Leistungsbewertung transparent und nachvollziehbar zu verdeutlichen.

Allgemeine Grundsätze

- Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse und Kompetenzen im Rahmen eines Lernfeldes und -prozesses. Sie ist als kontinuierlicher und vielschichtiger Prozess zu verstehen.
- Leistungsbewertung dokumentiert die Erfüllung der erwarteten Leistung unter Berücksichtigung der individuellen Möglichkeiten der SchülerInnen.
- Aufgrund des pädagogischen Leistungsprinzips verbinden wir Leistungsanforderungen mit individueller Förderung. Fehler werden, wenn möglich, als Lernanlass und -ansatz didaktisch genutzt.
- Leistungsbewertung dient der Würdigung und Förderung der Kompetenz des Einzelnen. Sie ist ausgerichtet auf die Leistungsbereitschaft und -fähigkeit in inner- und außerschulischen Kontexten.
- Leistungsbewertung fördert ein Lernklima, das zu eigener Anstrengung herausfordert.
- Die Reflexion über Kriterien der Leistungsbewertung soll auch die Kompetenz zur Einschätzung der eigenen Leistung fördern.

Der Grundsatz der Transparenz

Die Kompetenzerwartungen und Kriterien für die Leistungsbewertung müssen den SchülerInnen im Voraus transparent gemacht werden. SchülerInnen erhalten regelmäßig Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen als Hilfe für das weitere Lernen.

Zur Bewertung von schriftlichen Arbeiten⁸

Die Transparenz der Bewertung wird durch Formulierung eines Erwartungshorizontes gewährleistet. Die Organisation der Mitteilung des Erwartungshorizontes (schriftlich oder mündlich) wird in die individuelle Entscheidung der Lehrkraft gestellt.

Zum Bewertungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Der Bewertungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen, schriftlichen und praktischen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Diese werden in einem kontinuierlichen Prozess, vor allem auf der Grundlage von Beobachtungen von Schülerhandlungen während des Schuljahres, beurteilt.

⁸ Die den schriftlichen Leistungen und der sonstigen Mitarbeit zugeordneten Notenstufen entsprechen den schulgesetzlichen Vorgaben und werden in den Fachcurricula konkretisiert.

2.4. Vertretungskonzept⁹

Unser Vertretungskonzept trägt dazu bei, Unterrichtsausfall bei Abwesenheit von LehrerInnen, der durch Erkrankungen (unvorhersehbar), Klassen- und Studienfahrten, Exkursionen, Projekte sowie Fort- und Weiterbildung (vorhersehbar) entsteht, weitgehend zu vermeiden. Es lässt sich von dem Ziel leiten, in der planmäßigen Unterrichtszeit organisiertes Lernen zu gewährleisten.

Lernzeit wird in der Regel von der 1. – 6. Stunde (7:55 Uhr – 13:05 Uhr) garantiert. Die Klassen 9 und 10 erhalten im Falle des Lehrkraftausfalls in der 5. und 6. Stunde Aufgaben zum selbstständigen Arbeiten und Lernen. Für die Oberstufe gilt dies bereits ab der ersten Stunde.

2.5. Die Schullaufbahn in Begleitung gestalten

2.5.1. Die Gestaltung der Erprobungsstufe

Am Gymnasium St. Michael haben wir es uns in der Erprobungsstufe zur Aufgabe gemacht, einen gelungenen Übergang von der Grundschule zum Gymnasium zu ermöglichen. Wir wollen unsere aufgenommenen SchülerInnen in den Jahrgängen 5/6 so individuell fördern, dass sie die Anforderungen des Gymnasiums weitgehend selbstständig bewältigen können. Damit dies umgesetzt werden kann, steht die Beziehungsgemeinschaft zwischen SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern im Vordergrund der Arbeit in der Erprobungsstufe. Einzubeziehen sind dabei die sich in den letzten Jahren verändernden familiären Strukturen, die ein immer umfassenderes Angebot im Nachmittagsbereich zur Lernentwicklung der SchülerInnen erforderlich machen.

2.5.1.1. Den Übergang zum Gymnasium organisch gestalten

Dem Prozess des gelungenen Überganges von der Grundschule zum Gymnasium dienen die folgenden Veranstaltungen im Verlauf des Schuljahres, an denen die Erprobungsstufenkoordination sowohl in der Konzeption als auch in der Durchführung maßgeblich beteiligt ist.

- Tag der Offenen Schule im Dezember: Präsentation der Arbeit in der Erprobungsstufe.
Hier können sich Eltern über inhaltliche Schwerpunkte durch Kurzvorträge in der Aula informieren. Die ViertklässlerInnen erhalten in der Zwischenzeit die Möglichkeit, den Unterricht an unserer Schule durch Hospitationen zu erleben. Sie werden in Kleingruppen (ca. 10 Kinder) in den Unterricht der Klassen 5 und 6 integriert und erhalten Einblicke in verschiedene Fächer. Mindestens zwei Hauptfächer und das Profulfach Musik soll jedes Kind bei den Hospitationen erleben können.
Ebenso ermöglichen viele Präsentationen in den einzelnen Fachräumen sowohl die pädagogischen Schwerpunkte als auch die LehrerInnenpersönlichkeiten in Kooperation mit der Schülerschaft unserer Schule kennenzulernen (z. B. Experimentieren in der Naturwissenschaft, Chorarbeit in der Musik, Projektarbeit im Deutschunterricht etc.).¹⁰

⁹ siehe Anhang: Konzept „Vertretungskonzept“

¹⁰ Das Konzept des Tags der offenen Schule wurde im Schuljahr 2021/22 per Schulkonferenzbeschluss vom 3.11.2021 (nach Vorab-Beschluss des Schnellausschusses am 06.10.2021) verändert: Der Hospitationstag am Samstag nach den Halbjahreszeugnissen wurde in den „Tag der offenen Schule“ im Dezember integriert.

- Informationsabend für die Eltern der ViertklässlerInnen im Januar: Die Eltern erhalten wichtige Informationen zu den Profilen, insbesondere zum christlichen Profil und zu den pädagogischen Schwerpunkten der Schule. Es soll deutlich werden, wodurch sich die Schulform Gymnasium von anderen Schulen unterscheidet und woran man die gymnasiale Eignung eines Kindes erkennen kann.
- Anmeldenachmittage mit persönlichen Gesprächen zum Kennenlernen der neu aufzunehmenden Kinder.
- Gegenseitige Hospitationsvormittage der ausgewählten Lehrerteams mit GrundschullehrerInnen der 4. Klassen um sich über die Methodik der jeweiligen Schulform zu informieren: Möglichkeit für sämtliche Grundschulen in unserem Einzugsgebiet im Unterricht des 5. Jahrganges zu hospitieren und diesen im Anschluss daran im Gespräch auszuwerten (Oktober/November).
- Begrüßungsnachmittag vor den Sommerferien: Kennenlernen der neuen Klassenverbände der 5. Klassen mit den neuen Klassenleitungen. Das von einem Sportkurs der Oberstufe gestaltete Rahmenprogramm ermöglicht es den SchülerInnen ihre neue Klasse in spielerischer Form kennenzulernen. Währenddessen erhalten Eltern wichtige Informationen für den Einstieg in das 5. Schuljahr.
- Einschulungstag für den neuen 5. Jahrgang: Begrüßungsgottesdienst für Eltern und SchülerInnen, Vorstellung der Paten, Baumpflanzaktion, Mitteilung des besonderen Einführungsstundenplanes mit vielen Klassenleiterstunden.
- Gemeinschaftsbildung: Kennenlerntag für die einzelnen 5. Klassen unter der Leitung des Schulseelsorgers, der Klassenleitungen und der Paten im Gemeindehaus.
- Erprobungsstufenkonferenzen im Oktober/November, Einladung zu einem GrundschullehrerInnen-Sprechtag mit dem Schwerpunktziel „Gegenseitiger Austausch unter besonderer Berücksichtigung der Übergangsthematik“.
- Informationsabende für die Hauptfächer und die Beratungsarbeit (Englisch-, Deutsch- und Mathematiklehrende stellen die Inhalte und Methoden ihres Faches vor; Beratungsteams informieren über ihre Arbeit / thematischer Schwerpunkt: Fragen zum Einleben in die neue Schulgemeinschaft).

2.5.1.2. Pädagogische Schwerpunkte im Unterricht des 5. und 6. Schuljahres

Das 5. Schuljahr:

Zunächst gilt es, an die in der Grundschule erworbenen Kompetenzen im Fachunterricht anzuknüpfen und gleichzeitig an die durch hohe Selbstständigkeit geprägten Anforderungen des Gymnasiums heranzuführen.

In einer zu Beginn des Schuljahres stattfindenden Jahrgangskonferenz erhalten die jeweiligen FachlehrerInnen in Form eines von der Erprobungsstufenkoordination konzipierten Handouts

Informationen, die für das 5. Schuljahr relevant sind (z. B. Versetzungsordnung, besondere Veranstaltungen, wie z.B. EIS-Tage, Umgang mit dem Schulplaner, Anmerkungen zur Klassenzusammensetzung etc.). Im Anschluss: Treffen der Klassenkonferenz, um erste Absprachen im Team vornehmen zu können. Besonders die jeweiligen HauptfachlehrerInnen verstehen sich im Verlauf des 5. und 6. Schuljahres als Team, das sich untereinander sowohl hinsichtlich der Unterrichtsinhalte als auch in Bezug auf die pädagogische Arbeit regelmäßig verständigt.

Weitere Schwerpunkte des pädagogischen Arbeitens in der Jahrgangsstufe 5, die zum Gelingen eines besonders gelungenen Übergangs beitragen:

- viele neue Fächer: inhaltliches und methodisches Lernen bei der Fachlehrkraft
- Klassenleiterstunde mit dem Programm „Lions Quest“ (Soziales Lernen)
- Verkehrserziehung
- Erprobungsstufenkonferenz im zweiten Halbjahr:
Schwerpunkt: Diagnose des inhaltlichen, methodischen und sozialen Lernens; Entwicklung möglicher Fördermaßnahmen in Absprache mit den Eltern: z. B. Unterstützung durch „Paten“; Förder- und Neigungskurse am Nachmittag, Hausaufgabenbetreuung, Wahrnehmung des schulischen Beratungsangebotes.

Das 6. Schuljahr:

Die beiden Erprobungsstufenkonferenzen in diesem Jahrgang beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit der Frage, ob die gewählte Schulform den Fähigkeiten der jeweiligen Kinder entspricht oder ob ein Schulwechsel im Sinne einer erfolgreicher Schullaufbahn empfohlen wird. Die Eltern werden in diesen Prozess stets einbezogen.

Im Blick auf den erfolgreichen Abschluss der Erprobungsstufe kommt der Koordination im Bereich der Elternberatung eine wesentliche Funktion zu, die sich nicht auf die Elternsprechtage beschränkt. Beratung im Verlauf des 5. und 6. Schuljahres geschieht immer dann, wenn aktuell Probleme anliegen, die im Hinblick auf die positive Lernentwicklung des Kindes zu besprechen sind. Die Eltern unserer Schule haben wöchentlich die Möglichkeit, Gespräche zu vereinbaren. Wichtig ist das Anliegen, dass Eltern des Gymnasiums St. Michael immer über den Lernprozess ihres Kindes informiert sind.

- Gemeinschaftsbildung: Durch die mehrtägige Klassenfahrt mit der Thematik: „Erfahrungsbezogenes soziales Lernen“ im 6. Jahrgang soll einerseits die Klassengemeinschaft gestärkt werden, auf der anderen Seite aber auch die soziale Kompetenz der SchülerInnen weiter gefördert werden.¹¹
Die Zusammenarbeit mit dem Feriendorf Hachen im Sauerland ermöglicht es unserer Schule, durch verschiedenste Programmpunkte (z. B. Brücken bauen, Nachtwanderungen etc.), die Schüler des 6. Jahrganges hinsichtlich des kooperativen Lernens besonders zu fördern.
- Vorbereitung der Sprachenwahl: Die jeweiligen Sprachenlehrer stellen die Sprachen Latein und Französisch den Eltern an einem Informationsabend vor; die SchülerInnen erhalten im Verlauf des Schulvormittags eine Schulstunde „Schnupperunterricht“.

¹¹ siehe Anhang: Konzept: „Soziales Lernen und das Fach „Solidarität und Verantwortung“ (Lions Quest)

2.5.2. Die Gestaltung der Mittelstufe

2.5.2.1. Eigenverantwortliches Lernen in Begleitung

Im Alter von 12 bis 16 Jahren suchen junge Menschen auf verschiedene Weisen neue Rollen und probieren ein neues Selbstverständnis aus. Sie werden am Gymnasium St. Michael in dieser spannungsvollen, nicht immer konfliktfreien Phase begleitet von den FachlehrerInnen, den KlassenlehrerInnen, in der Mittelstufenkoordination von Herrn Stachowitz und Frau Köster sowie bei Bedarf von den BeratungslehrerInnen und dem Schulseelsorger. Mit wachsender Eigenverantwortlichkeit wählen unsere SchülerInnen einen Ergänzungskurs (in Jg. 7), ihren Differenzierungskurs (in Jg. 8) und ggf. zusätzliche Arbeitsgemeinschaften aus dem Angebot unserer Schule.

2.5.2.2. Besonderheiten der einzelnen Jahrgangsstufen

Jahrgang 7 - „Kontinuität und Vertiefung“

- a) Der Schulalltag verläuft weiter in der bisherigen Klassengemeinschaft in der Regel bei dem- / derselben KlassenlehrerIn.
- b) Die zweite Fremdsprache (Französisch bzw. Latein) kommt hinzu, ein weiteres Hauptfach.
- c) Neu ist auch ein Ergänzungskurs am Nachmittag, der entweder zur Vertiefung eines Hauptfaches dienen oder eine Abwechslung zum Lernen am Vormittag darstellen kann.

Jahrgang 8 - „Neuorientierung“

- a) Die Klassen werden neu gebildet und von neuen KlassenlehrerInnen übernommen.¹²
- b) Das soziale Lernen wird in der Ergänzungsstunde „Verantwortung und Solidarität“ gestärkt, die von dem / der KlassenlehrerIn geleitet wird.
- c) Mit Beginn des 2. Halbjahres wird die Benutzung von Tablets eingeführt, die ab dann im Unterricht immer zur Verfügung stehen.
- d) Von den Fächern Französisch und Latein aus finden Exkursionen nach Lüttich bzw. Xanten statt.
- e) Gegen Ende des Schuljahres wird in der Regel eine England-Fahrt angeboten.
- f) Es werden landesweite Vergleichsarbeiten in Deutsch, Mathematik und Englisch geschrieben.

Jahrgang 9 - „Erwachsener werden“

- a) Ein Differenzierungskurs bereichert die Stundentafel.¹³
- b) Für die Französisch-SchülerInnen besteht die Chance, an einem Austausch mit unserer französischen Partnerschule in Nantes teilzunehmen.

¹² Neubildung der Klassen als Chance: Nach der Klasse 7 werden die Klassen vor allem nach pädagogischen Gesichtspunkten neu zusammengesetzt. Ein wichtiges Ziel ist dabei, dass jede*r SchülerIn die Herausforderung annimmt und bewältigt, in einer neuen Gemeinschaft mit gut und weniger gut bekannten MitschülerInnen eine Stellung zu finden, die ihr / ihm entspricht und in der neuen Klasse gute Arbeitsbeziehungen zu entwickeln. Das Zusammenwachsen der 8er-Klassen wird durch Gemeinschaftsaktionen gefördert, die vor allem zum Ziel haben, dass die Mitglieder der Klasse sich besser kennenlernen und sich als neue Gruppe wahrnehmen. Das kann ein gemeinschaftsorientierter Wandertag sein oder auch ein Projekttag im Pfarrheim St. Elisabeth.

¹³ Differenzierungskurs: In den Klassen 9 und 10 haben die SchülerInnen ein 3- oder 4-stündiges Fach, das sie mit ihren Eltern am Ende der 8 aus einem bestimmten Kurs-Angebot auswählen. Vier mögliche Aufbaukurse vertiefen einen Bereich, den die SchülerInnen schon aus ihrem bisherigen Unterricht kennen, allerdings mit größerer Praxisorientierung. Es besteht aber auch die Möglichkeit, in einem Sprachkurs die 3. Fremdsprache zu erlernen, was für die weitere Schullaufbahn und berufliche Zukunft mehr Chancen mit sich bringt. Unser derzeitiges Kursangebot:
(1) Biologie – Chemie, (2) Sprache kreativ, (3) Geschichte – Politik, (4) Informatik, (5) 3. Fremdsprache: Spanisch

- c) Im zweiten Halbjahr findet eine Klassenfahrt statt, die von der Klasse schon seit der 8. Jahrgangsstufe gemeinsam geplant und gestaltet worden ist.

Jahrgang 10 - „Schritte in die Zukunft – Vorbereitung auf die Oberstufe“

- a) Ein zweiwöchiges Betriebspraktikum wird vom Fach Politik aus durchgeführt.
- b) In Hinblick auf die Oberstufe finden im 2. Halbjahr des 10. Schuljahres Informationsveranstaltungen für Eltern und SchülerInnen statt, in deren Rahmen Fächerstruktur, Kurssystem und Abiturvorgaben vermittelt werden. Auf der Basis dieser Informationen sowie individueller Beratungsgespräche treffen SchülerInnen bei den anschließend anstehenden Wahlen ihre Entscheidung über ihre künftigen Unterrichtsfächer.
- c) Am Ende des Schuljahres finden zentrale Prüfungen in Deutsch, Mathematik und Englisch statt.

2.5.2.3. Individuelle Förderung und Pädagogische Begleitung

Das Förderkonzept unserer Schule und unser Programm der Personalen Bildung beziehen sich natürlich auch auf die Mittelstufe. Die SchülerInnen können, wie oben erwähnt, im Bereich der Ergänzungskurse bzw. AGs Angebote auswählen, mit denen sie Ziele anstreben, die über die normalen Fachanforderungen hinausgehen (Exzellenzförderung), oder mit denen sie Defizite aus den Hauptfächern aufarbeiten. Zusätzlich gibt es gerade für MittelstufenschülerInnen das Nachhilfe-Programm „Schüler helfen Schülern“, das von Herrn Stachowitz organisiert wird.

Bei der pädagogischen Begleitung der Klassen arbeiten wir eng mit den Klassen- und BeratungslehrerInnen zusammen. Dabei gibt es die Möglichkeit, bei konkreten Anlässen mit den BeratungslehrerInnen Orientierungsstunden oder Projekttag zu gestalten (z.B. zu den Themen Mobbing oder Umgang mit den digitalen Medien).

2.5.2.4. Information und Elternberatung

Die SchülerInnen und Eltern werden regelmäßig durch Briefe oder Informationsveranstaltungen über alle wichtigen Besonderheiten der Klassen 7 – 10 durch den Stufenkoordinator in Kenntnis gesetzt. Insbesondere gibt es regelmäßig einen Elternabend im zweiten Halbjahr der Kl. 8, der vor allem die Differenzierungswahl und die schulische Nutzung der Tablets thematisiert. Der Stufenkoordinator berät SchülerInnen und Eltern, insbesondere an den Elternsprechtage, im Hinblick auf die erfolgreiche Weitergestaltung der Schullaufbahn. Dabei gibt er Auskunft z.B. über die Versetzungsbestimmungen, über mögliche Abschlüsse und Berechtigungen und über mögliche Auslandsaufenthalte oder Schulwechsel.

2.5.3. Die Gestaltung der Gymnasialen Oberstufe

Mit dem Übergang in die Oberstufe beginnt für die SchülerInnen ein neuer Abschnitt ihres schulischen Lebens. Der Unterricht findet nicht mehr im Klassenverband statt, sondern in einem Kurssystem, das sich ab der Qualifizierungsphase in Grund- und Leistungskurse differenziert. Die pädagogischen Zielvorstellungen, in denen wir die staatlichen Vorgaben aufnehmen, zielen vor allem auf Selbstständigkeit, Förderung der Selbstreflexion, Stärkung der Persönlichkeit der SchülerInnen, Übernahme von sozialer Verantwortung und Toleranz im Umgang mit anderen.

Diesen Zielen dienen auch zahlreiche Austauschprogramme, die kulturelle Vielfalt und Völkerverständigung fördern sollen. Eine engagierte SV-Tätigkeit hat ihre Entsprechung in einer intensiven

Zusammenarbeit von Eltern und LehrerInnen, wie sie sich u. a. bei Projekten, Konferenzen und Fördervereinsmaßnahmen bewährt hat.

2.5.3.1. Begleitende Beratung bis zum Abitur

Es ist dem Gymnasium St. Michael ein besonderes Anliegen, alle SchülerInnen, die in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe eintreten, frühzeitig und ausführlich über sein Bildungsangebot und über die Wahlmöglichkeiten und Wahlbedingungen zu informieren. Diese Beratung und Begleitung beginnt im 2. Halbjahr der Klasse 10 und setzt sich durch die ganze Oberstufe bis zum Abitur fort. Besondere Ansprechpartner für die SchülerInnen sind der/die OberstufenkoordinatorIn und die JahrgangsstufenleiterInnen sowie die TutorInnen.

Die JahrgangsstufenleiterInnen unterstützen die SchülerInnen bei allen Planungen und bei den Entscheidungen zu Fächer- und Klausurwahlen. Sie achten darauf, dass die etwas kompliziert anmutenden und sich manchmal ändernden Belegungsverpflichtungen eingehalten werden. Sie kümmern sich gemeinsam mit den TutorInnen auch um die Belange, für die in der Sekundarstufe I die KlassenlehrerInnen verantwortlich waren: persönliche Fragen, Versäumnisse, Entschuldigungs- und Beurlaubungsverfahren. Der/die OberstufenkoordinatorIn und die JahrgangsstufenleiterInnen sorgen für den verlässlichen organisatorischen Rahmen und setzen in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung neue Konzepte und Schwerpunkte in der Oberstufe um. Das geschieht im Rahmen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Gymnasiale Oberstufe (APO-GOST), die den jeweiligen gesetzlichen Rahmen absteckt. Sie sichert eine verbindliche Grundbildung und die allgemeine Anerkennung des Abiturs.

Im Unterschied zu den meisten öffentlichen Schulen, an denen mit Beginn des 11. Jahrgangs die Klassenverbände aufgelöst werden und eine eher formale Schullaufbahnberatung und -kontrolle erfolgt, bemühen wir uns als bischöfliche Schule um einen allmählichen Übergang von der Sekundarstufe I in die zunehmende Selbstständigkeit und Komplexität der Sekundarstufe II. An unserer Schule bleibt daher in der Jahrgangsstufe EF (11) der Klassenverband insofern erhalten, als die SchülerInnen einer Klasse in den Kernfächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Sport gemeinsamen Unterricht haben und von der Klassenleitung, die in der Klasse eines dieser Fächer unterrichtet, als Gruppe und individuell betreut werden.

Unser System der Beratung und Betreuung durch

- die KlassenlehrerInnen bzw. TutorInnen im individuell-persönlichen Bereich,
- den/die OberstufenkoordinatorIn im formalen Bereich,
- die JahrgangsstufenleiterInnen im Bereich der individuellen Schullaufbahnberatung und -kontrolle

gewährleistet unseres Erachtens mit gutem Erfolg, dass die SchülerInnen umfassend informiert werden und sich jederzeit Rat holen können. Es entlässt die SchülerInnen Schritt für Schritt in die Eigenverantwortlichkeit, ohne sie dabei gänzlich sich selbst zu überlassen.

2.5.3.2. Neueinsteiger in der Gymnasialen Oberstufe

Das Gymnasium St. Michael ist offen für SchülerInnen anderer Schulen und Schulformen, die ihre Schullaufbahn in der Oberstufe am Gymnasium St. Michael fortsetzen möchten, um ihr Abitur zu machen. Dies umfasst in erster Linie SchülerInnen von Real- und Sekundarschulen in Ahlen und

Umgebung, aber auch SeiteneinsteigerInnen von anderen Gymnasien, die durch Um- oder Zuzug eine neue schulische Heimat suchen.

Das gesamte 10. Schuljahr dieser SchülerInnen dient dazu, um Informationen und Beratungen zur gymnasialen Oberstufe im Allgemeinen und dem Gymnasium St. Michael im Speziellen weiterzugeben. Dies geschieht in Informationsveranstaltungen an auswärtigen Schulen und in zahlreichen persönlichen Gesprächen vor, während und nach dem Tag der offenen Schule, der traditionell Anfang Dezember stattfindet.

An diesem Tag sind interessierte SchülerInnen und Eltern zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen. Um den Entscheidungsprozess bezüglich der Schulwahl zu unterstützen, werden sie von dem/r OberstufenkoordinatorIn über System und Besonderheiten der Gymnasialen Oberstufe informiert. Zudem sind sie eingeladen, am Unterricht der Einführungsphase unserer Schule teilzunehmen. Hier können sie auch ehemalige SeiteneinsteigerInnen über ihre Erfahrungen mit dem Übergang von ihrer alten Schule zum Gymnasium befragen. Anschließend wird den BesucherInnen die Gelegenheit gegeben, bei einer Führung durch das Schulgebäude individuell Fragen zu stellen und Einblicke in wesentliche Bereiche unserer Bildungsarbeit zu gewinnen. Darüber hinaus haben SeiteneinsteigerInnen die Möglichkeit, nach Absprache an weiteren Tagen im Unterricht der Einführungsphase zu hospitieren.

Nach der Anmeldung werden die zukünftigen OberstufenschülerInnen über Ziele, Inhalte, Methoden, Voraussetzungen und Anforderungen vor allem in den Fächern informiert, die in der Sekundarstufe I nicht unterrichtet werden. Hierzu werden zwei Veranstaltungen angeboten:

1. Informationsveranstaltung zu den (insbesondere neuen) Fächern der Oberstufe vor den Osterferien
2. Einführung in das Programm LUPO zur Planung und Wahl der Schullaufbahn mit Hilfe der JahrgangsstufenleiterInnen nach den Osterferien.

Zudem werden den SchülerInnen nach Vereinbarung weitere Beratungsgespräche durch den/die OberstufenkoordinatorIn oder die neuen JahrgangsstufenleiterInnen der EF angeboten.

In ihrem ersten Oberstufenjahr werden schulische Veranstaltungen in den Kernfächern, insbesondere Mathematik und Englisch, angeboten, die den fachlichen Übergang hier erleichtern. Weiterhin steht in den ersten Wochen an der neuen Schule ein/e AnsprechpartnerIn zur Verfügung, der/die alle Fragen „der Neuen“ beantwortet. Es wird weiterhin versucht, die Kontakte zwischen langjährigen SchülerInnen des Gymnasium St. Michael und den SeiteneinsteigerInnen zu verstärken (Patensystem), so dass nicht nur fachlich, sondern auch sozial der Übergang in die neue Jahrgangsstufe gelingt.

2.5.3.3. Fächerangebot / Leistungskurse / Projektkurse

Das Gymnasium St. Michael kann seinen SchülerInnen in der Oberstufe eine große Bandbreite an Kursen anbieten. Zu den aus der Sekundarstufe I bekannten Fächern kommen mehrere neu hinzu:

Im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld wird mit Spanisch eine weitere, neu einsetzende Fremdsprache angeboten, die u.a. den Schülern anderer Schulformen die Möglichkeit bietet, ihre sprachlichen Pflichtbindungen abzudecken. Literaturkurse und instrumental-/vokalpraktische Kurse ergänzen das Angebot.

Im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld ergänzen mit Philosophie, Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften drei neue Fächer das Angebot. Im naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld kommt das Fach Informatik hinzu, das auch als Differenzierungskurs in den Jahrgangsstufen 9 und 10 belegt werden konnte. Es ist jedoch möglich, auch ohne vorherige Teilnahme an den Differenzierungskursen am Informatikunterricht teilzunehmen.

Die neuen Fächer werden den SchülerInnen der 10. Klassen sowie unseren neuen SchülerInnen in einer eigenen Informationsveranstaltung durch FachlehrerInnen ausführlich vorgestellt.

Leistungskurse werden an unserer Schule in den folgenden Fächern angeboten:

Deutsch, Englisch, Kunst, Musik, Erdkunde, Geschichte, Erziehungswissenschaft, Sozialwissenschaften, Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Informatik.

Auch im Bereich der neu eingeführten Projektkurse macht das Gymnasium St. Michael seinen SchülerInnen ein breites und alle Aufgabenfelder abdeckendes Angebot.

Insgesamt stehen drei Projektkurse zur Wahl (das Angebot wird von Jahr zu Jahr überarbeitet, verändert und ergänzt).

1. Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften (Referenzfächer: Biologie und Chemie),
2. Model United Nations (Referenzfächer: Englisch, Sozialwissenschaften)
3. Mathematik/Informatik (Referenzfach: Mathematik).

2.5.3.4. Besonderheiten

- Das Gymnasium St. Michael unterstützt SchülerInnen in ihrem Wunsch, in der Einführungsphase eine Schule im Ausland (z.B. in England, den USA, Kanada, Australien, Mexiko, Neuseeland) zu besuchen.
- Die obligatorische Facharbeit (vgl. § 14.3 APO GOST), die am Gymnasium St. Michael im ersten Quartal der Q1.2 zu erstellen ist und eine Klausur ersetzt, ist ein wichtiger Bestandteil des wissenschaftspropädeutischen Lernens. Die SchülerInnen werden auf die Facharbeit eingehend vorbereitet: Der Deutschunterricht der Einführungsphase vermittelt grundlegende methodische Kenntnisse. Im Fachunterricht werden die SchülerInnen mit den Anforderungen der jeweiligen Fächer an eine Facharbeit vertraut gemacht, und sie erhalten eine eigens erstellte, jedes Jahr aktualisierte, ausführliche Handreichung als Leitfaden und als Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Im Anschluss an die Wahl ihres Faches erhalten die SchülerInnen an einem Facharbeitensprechtage die Möglichkeit zu weiterer individueller und fächerspezifischer Beratung.
- Die Schule sieht eine wichtige Aufgabe darin, ihren SchülerInnen breit gefächerte und fundierte Angebote und Hilfen für ihre Berufswahl bereitzustellen¹⁴ (siehe eigener Bericht).
- Für SchülerInnen der Jahrgangsstufe EF gibt es das Angebot der "Tage religiöser Orientierung".¹⁵

¹⁴ siehe Anhang: Konzept „Studien- und Berufsorientierung“

¹⁵ siehe Anhang: Konzept „Schulpastorales Profil“

- Der Religionsunterricht am Gymnasium St. Michael macht sich mit Kindern und Jugendlichen auf den Weg, Grundfragen des Lebens aus der Perspektive des Christentums zu beantworten. Im Religionsunterricht der Oberstufe kann das Fach „Reli praktisch“ (Jg. EF) angewählt werden, das u.a. ein Sozialpraktikum („Compassion-Projekt“) beinhaltet.¹⁶
- Das Gymnasium St. Michael ist seit mehreren Jahren Kooperationsschule der Oberstufenakademie der Abtei Königsmünster (Meschede). Die Oberstufenakademie steht allen OberstufenschülerInnen offen. Die erfolgreiche Teilnahme wird durch ein Akademiezertifikat bescheinigt, das die SchülerInnen im Zusammenhang mit dem Abitur erhalten.
- Seit dem Jahr 1972 kooperiert unsere Schule mit dem Städtischen Gymnasium in Ahlen. Ziel der Kooperation ist es, das differenzierte Kursangebot der Sekundarstufe II schulübergreifend zu erweitern. Die Stadt Ahlen fördert die Kooperation durch Übernahme der Kosten des Taxi-Verkehrs zwischen dem Städtischen Gymnasium und unserer Schule.
- Wir achten bei den jährlichen Vereinbarungen mit dem Städtischen Gymnasium auf einige Regeln:
 - Wir bemühen uns, Fächer mit hoher weltanschaulicher Relevanz (z.B. Deutsch) an unserer Schule zu verwirklichen, um unserem besonderen Bildungsauftrag nachzukommen.
 - Das kooperative Kursangebot soll an beiden Schulen zahlenmäßig in etwa gleich sein, damit keine zusätzlichen Belastungen entstehen.
 - Absprachen zwischen den Fachgruppen beider Schulen müssen erfolgen, um gemischte Kurse mit SchülerInnen beider Schulen sachgerecht unterrichten zu können.
 - Absprachen bzgl. schulischer Sonderveranstaltungen müssen den Unterrichtsausfall minimieren.
 - Die für die Kooperation notwendige partielle Gleichschaltung der Stundenpläne vermeidet eine negative Beeinträchtigung der Pläne der übrigen Klassen.
 - Wir begrüßen es, dass traditionell beide SchulleiterInnen an der Abiturfeier der anderen Schule teilnehmen, um den AbiturientInnen, die zum Teil auch Gäste der Partnerschule waren, ihre Glückwünsche zu übermitteln.
- Auf der Projektebene kooperiert das Gymnasium St. Michael mit dem Berufskolleg St. Michael.

¹⁶ siehe Anhang: Konzept „Reli praktisch“

2.6. Besonderheiten unseres unterrichtlichen Profils

2.6.1. Das Musikprofil¹⁷

Gestützt auf eigene positive Erfahrungen, insbesondere aus dem Streicherklassenunterricht, und die in wissenschaftlichen Studien veröffentlichte Auswertung von Musikunterricht mit instrumentalem oder vokalem Schwerpunkt in den Klassen 5 und 6 hat die Fachgruppe Musik für die Erprobungsstufe ein Konzept entwickelt, das allen Kindern die Ausbildung einer musikalischen Grundkompetenz ermöglicht, die in Konzerten in die Öffentlichkeit getragen und dann wieder im Unterricht reflektiert wird.

Nach einer zweijährigen Erprobungsphase, die durch das Land NRW im Rahmen des Programms GÖS gefördert wurde (2000/2002), ist an unserer Schule in allen Klassen 5 dreistündiger Musikunterricht mit vokalem oder instrumentalem Schwerpunkt eingeführt worden. Aktuell ist die dritte Musikstunde in der Klasse 5 eine der drei Ergänzungsstunden. In den folgenden Jahrgangsstufen 6 und 7 wird durchgängig Musikunterricht mit zwei Wochenstunden erteilt, in den Klassen 9 und 10 haben alle SchülerInnen ein halbes Jahr Musik- im Wechsel mit Kunstunterricht.

In der Sekundarstufe II bieten wir Grundkurse und instrumental-/vokalpraktische Kurse sowie in Kooperation mit dem städtischen Gymnasium auch Leistungskurse an.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie dem Verband der Musikschulen, dem Verband der Schulmusiker, der Musikhochschule Detmold, dem Männerchor MGV Concordia Ahlen, dem Musikverein Vorhelm und den Musikgruppen der Kirchengemeinden bindet die musikpädagogische Arbeit unserer Schule in lokale, regionale und bundesweite Netzwerke ein.

Räume der Schule stehen für private Instrumentalunterrichte zur Verfügung, MusiklehrerInnen der Schule vermitteln Instrumentalunterricht, Leihinstrumente erleichtern den Einstieg.

2.6.1.1 Der Streicherklassenunterricht

Der Streicherklassenunterricht am Gymnasium St. Michael ist in den vergangenen 20 Jahren im Rahmen einer kontinuierlichen Unterrichtsentwicklungsarbeit aus den zunächst projekthaften Anfängen (Übernahmen und Erprobung eines amerikanischen Unterrichtmodells) zu einem bundesweit beachteten Modell für die Integration von Musikunterricht und Instrumentalunterricht im Regelunterricht des Gymnasiums geworden. Möglich war und ist diese besondere Unterrichtsform durch die Zusammenarbeit von Schulmusik und Instrumentalpädagogik, die sich im Unterricht im konsequent durchgeführten „Team-Teaching“ manifestiert. Die Instrumentalpädagogen werden dabei in Kooperation mit der städt. Musikschule Beckum/Warendorf durch den Verein MuSaM e.V. finanziert. Das Gymnasium St. Michael intensiviert durch diese außerschulischen Lehrkräfte die musikalische Bildung ihrer SchülerInnen und bietet mehr Möglichkeiten der individuellen Förderung. Die Fachkonferenz Musik erlebt die institutionalisierte Zusammenarbeit mit den Instrumentalpädagogen als bereichernd.

Der Streicherklassenunterricht wird kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt.

¹⁷ Siehe Konzept: Der Streicherklassenunterricht

2.6.1.2 Instrumental-/ vokalpraktische Kurse

In der Q1 können SchülerInnen einen Instrumental-/vokalpraktischen Kurs anwählen. Dieser besteht aus zwei Wochenstunden Praxis in einem Ensemble der Schule (Chor, Big-Band, Sinfonieorchester) und einer Wochenstunde Theorie, in der das praktische Musizieren analysiert und reflektiert wird. Der Unterricht folgt den Richtlinien des Landes NRW und greift vorhandene Fähigkeiten und entwickelte Fertigkeiten der SchülerInnen auf.

2.6.2. Unser Profil als MINT-freundliche Schule

Das Gymnasium St. Michael stellt sich den Herausforderungen einer Welt, die Mathematik (M), Informatik (I), Naturwissenschaften (N) und Technik (T) als wichtige Erkenntniswege und Kulturtechniken erachtet. Daher setzen wir uns zum Ziel, durch einen besonders motivierenden Unterricht ein besonderes Interesse für die Naturwissenschaften zu wecken, das an Inhalte und Erfahrungen aus der Lebenswelt der SchülerInnen anknüpft und in diesem Bereich zur qualifizierten Urteilsbildung anregt. Dieses Interesse wird durch fachlich besonders fundierten Unterricht sowie projektorientiertes, selbstständiges und kooperatives Lernen gefördert.¹⁸ Das Gymnasium St. Michael wurde 2016, 2019 und 2022 als „Mintfreundliche Schule“ zertifiziert.

2.6.3. Unser Profil digitalen Lernens

Unsere Konzeption digitalen Lernens trägt sukzessive zu einer veränderten Lernkultur bei, die die digitalen Kompetenzen von LehrerInnen und SchülerInnen, die veränderte Ausstattung der Schule sowie Erkenntnisse des Nutzens digitalen Lernens berücksichtigt. Um diese Lernkultur auszubauen (zu stärken, weiterzuentwickeln) nutzen wir seit dem Schuljahr 2021/22 im Unterricht von Klasse 8.2. an in der Regel elternfinanzierte iPads, um unsere SchülerInnen in einer immer stärker digitalisierten Welt zukunftsfähig zu machen.¹⁹

Die Nutzung der iPads dient

- der Entfaltung individueller Begabungen,
- der Weiterentwicklung einer Feedback-Kultur,
- der werteorientierten unterrichtlichen Kommunikation,
- der personalen Vermittlung von Inhalten und Kompetenzen und
- der Stärkung des Ziels der Selbsttätigkeit und Kooperationsfähigkeit von SchülerInnen.

Wir streben die Umsetzung der Kompetenzen des Kompetenzrahmes „Medien NRW“ an. Diese werden durch einen ausdrücklichen medienethischen Bezug vertieft. Darüber hinaus werden die SchülerInnen in die Infrastruktur der Schule an jeweils einem Intensivtag ("EIS-Tage") in den Stufen 5-7 eingeführt. Im AG Bereich können die SchülerInnen im Hacker&-Makerspace oder aber in der Minecraft-AG ihre Interessen im digitalen Bereich stärken und vertiefen.

Unsere Schule wurde in den Jahren 2019 und 2023 als „Digitale Schule“ zertifiziert.

¹⁸ Siehe Anhang: Das MINT-Konzept

¹⁹ Siehe Anhang: Konzept „Das Gymnasium St. Michael als digitale Schule“ und das Medienkonzept

2.6.4. Unterricht in Religionslehre

Religion und Religiosität gehören als Lebenselemente zur menschlichen Wirklichkeit.

Der Religionsunterricht beider Konfessionen soll zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen. Im Dialog mit den Lernenden soll er zu einer tragfähigen Lebensorientierung beitragen sowie zu einer begründeten Glaubensentscheidung verhelfen. Er regt zu religiösen Fragestellungen an und bietet Impulse zur Beantwortung von Sinnfragen und existenziellen Fragen.

Der Religionsunterricht erzieht und ermutigt zu wertschätzendem Umgang, sozialem Engagement und spiritueller Offenheit. In der Person der Religionslehrkraft begegnen die SchülerInnen beziehungsstiftendem Handeln. Dabei wird nach gültigem Lehrplan des Landes Nordrhein-Westfalen unterrichtet, der in seinen inhaltlichen Anforderungen dem aktuellen Forschungsstand der Theologie entspricht und damit nach wissenschaftlichen Kriterien stattfindet.

Das Bemühen um einen dauerhaften ökumenischen und darum bereichernden Dialog und eine wachsende ökumenische Praxis soll ein wesentliches Merkmal des Religionsunterrichtes sein. Auch die Auseinandersetzung mit anderen Religionen und der interreligiöse Dialog finden Raum im Religionsunterricht. Darüber hinaus steht der Religionsunterricht in engem Dialog mit der Schulseelsorge. Im Zusammenwirken mit der Schulseelsorge werden spirituelle Angebote gemacht mit der Zielsetzung, in der christlichen Tradition Identifikationsangebote für die eigene Existenz zu erkennen und menschliche Grunderfahrungen in ihrer Offenheit auf Gott hin zu reflektieren und zu deuten.

Rahmenbedingungen

„Religiöse Kompetenzen“ zu fördern ist Aufgabe des Religionsunterrichtes, der für alle SchülerInnen bis hin zur Jahrgangsstufe 13 verbindlich ist. In den Klassen 5-10 erfolgt der Unterricht zweistündig, im Kursprogramm der Oberstufe dreistündig.

In der Sekundarstufe I werden katholische Schüler in ihrer Klassengruppe unterrichtet, die evangelischen SchülerInnen einer Jahrgangsstufe werden zu einer Religionsgruppe zusammengefasst und in ihrem Fachraum unterrichtet.

In der Sekundarstufe II werden ebenfalls konfessionsgebundene Grundkurse angeboten. In der Jahrgangsstufe 11 wird konfessionsübergreifend das Fach „Reli praktisch“ angeboten, um den Lernenden zu ermöglichen, Solidarität und Nächstenliebe als wichtige Aspekte eines sinnerfüllten Lebens wahrzunehmen und Mitmenschlichkeit aktiv gestalten zu können.²⁰

²⁰ siehe Anhang: Konzept „Reli praktisch“

2.7. Besonderheiten der Schulorganisation

2.7.1. Der Offene Ganzttag

Vom Schuljahr 2012/13 an bietet das Gymnasium St. Michael den Offenen Ganzttag für zwei bis fünf Tage pro Woche an.

Der 8-jährige Bildungsgang des Gymnasiums hat eine erhöhte zeitliche und inhaltliche Belastung der SchülerInnen mit sich gebracht. Durch einen Offenen Ganzttag wurde die Familienzeit von Lernaufgaben und den damit verbundenen Belastungen und Konflikten entlastet, womit sich das Konzept bewährt hat und auch nach der Wiedereinführung von G9 beibehalten wird. In Ahlen bieten inzwischen alle Grundschulen den Offenen Ganzttag an. Familien sind an diese Schulstrukturen gewöhnt und richten Berufstätigkeit und Familienzeit an diesen Gegebenheiten aus. Mit der Fortführung des Offenen Ganztags nimmt das Gymnasium St. Michael diese Entwicklungen auf.

Getragen von einem ganzheitlichen Menschenbild stellen wir im Offenen Ganzttag altersgemäße Angebote bereit, die kulturelle, kreative, bewegungsorientierte, spirituelle und fördernde Elemente in die Schulzeit integrieren. Es werden Möglichkeiten für soziales Engagement geschaffen.²¹

Organisation des Offenen Ganztages

Nach dem Ende des Vormittagsunterrichtes um 13.05 Uhr besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen und freie Angebote im Rahmen des AG-Bereiches wahrzunehmen. An allen Wochentagen besteht für die SchülerInnen des Offenen Ganztags die Möglichkeit, bis 15.30 Uhr durch eine Fachkraft pädagogisch begleitete Angebote wahrzunehmen.

Die Gestaltung des Offenen Ganztags umfasst die Elemente

- Ma(h)lzeit (Mittagessen, Pädagogische Übermittagsbetreuung)
- Schulaufgaben
- Förderung (& Forderung)
- Freizeitgestaltung.

Der Offene Ganzttag ist aktuell kostenpflichtig. Die monatlichen Kosten belaufen sich auf 20 € für zwei Tage, 30 € für drei Tage, 40 € für vier Tage und 50 € für fünf Tage Betreuung in der Woche.

2.8. Prozesse der Unterrichtsentwicklung²²

Das Gymnasium St. Michael ist seit jeher aufgeschlossen für Unterrichtsentwicklung und greift vielfältige Impulse zur Unterrichtsentwicklung auf. Die Weiterentwicklung des Unterrichts orientiert sich an der Wahrnehmung der Lebens- und Lernwelt der SchülerInnen, an anzustrebenden Lernstandards und dem Bemühen um selbstständiges Lernen und Arbeiten.

²¹ Der OGT (Offene Ganzttag) wird pädagogisch und organisatorisch vom Kolpingwerk begleitet.

²² vgl. die Detaildarstellung im Anhang: Prozess „Der Arbeitsbereich Unterrichts- und Schulentwicklung“

Häufig werden diese Prozesse datengestützt eingeleitet²³ oder weiterentwickelt. Die Unterrichtsentwicklung obliegt den Fachgruppen und wird im Hinblick auf gemeinsam betreffende Themen an die Lehrerkonferenz zurückgebunden. Seit 2012 eröffnet das Selbstlernzentrum neue Wege zum selbstständigen Lernen und Arbeiten.²⁴ Durch die Einführung von Tablettklassen ab Jg. 8.2 werden neue Möglichkeiten digitalen Lernens etabliert.

2.9. Fortbildung am Gymnasium St. Michael

Das St. Michael Gymnasium legt mit seinem Fortbildungskonzept besonderen Wert auf die berufliche Weiterentwicklung und Qualifikation seiner Lehrkräfte. Das Konzept basiert auf den rechtlichen Rahmenbedingungen des Landes Nordrhein-Westfalen und sieht Fortbildungen als essenziellen Baustein für eine qualitativ hochwertige Schulbildung und die Umsetzung des christlichen Bildungsauftrags. Die Schulleitung übernimmt die Hauptverantwortung für die Koordination und Steuerung der Fortbildungsmaßnahmen, wobei sie durch den Fortbildungsbeauftragten unterstützt wird. Dabei wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen schulinternen und schulexternen Angeboten und digitalen sowie Angeboten in Präsenz angestrebt, um den Lehrkräften ein breites Spektrum an Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten. Ein spezifisches Genehmigungsverfahren stellt sicher, dass die ausgewählten Fortbildungen den aktuellen und zukünftigen Anforderungen der Schule entsprechen. Die Fortbildungsplanung wird zu Beginn eines jeden Schuljahres aufgrund der Erfordernisse in Bezug auf Schulentwicklung und sonstigen Rahmenbedingungen von Schulleitung und Fortbildungsbeauftragten geplant. Die Dokumentation der Fortbildungsaktivitäten erfolgt durch die Verwaltung der Schule in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsbeauftragten.

Fortbildung kann der Weiterentwicklung des gesamten Systems Schule und einzelner Teilbereiche dienen, aber auch als individuelle Maßnahme stattfinden.

- Gesamtes Lehrerkollegium
Fortbildungen für das gesamte Lehrerkollegium werden i.d.R. einmal jährlich in Form eines pädagogischen Tages durchgeführt. Dabei werden Themen aufgegriffen, die die Schulentwicklung als Ganzes betreffen. Der Fortbildungsbedarf wird in Absprache zwischen Schulleitung, Fortbildungsbeauftragten und lehrerbezogenen Gremien (Lehrerkonferenz, erweiterte Schulleitung, Schulentwicklungsgruppe, Lehrerrat) ermittelt.
- Teilgruppenbezogene Fortbildungen
Fachkonferenzen und andere Gruppen der Schule (bspw. Schulentwicklungsgruppe, Beratungsteam) erfassen regelmäßig ihren Fortbildungsbedarf, der sich auf die gesamte Teilgruppe bezieht.
- Auf einzelne Lehrkräfte bezogene Fortbildungen
Fortbildungen von einzelnen Lehrpersonen dienen der Kompetenzerweiterung der KollegInnen. Der Bedarf ergibt sich i.d.R. aus der Reflexion des Schulalltags heraus.

²³ Vgl. die Ergebnisse der SEIS-Evaluation sowie die zweifache Auswertung des Doppelstundenmodells; Kooperation und Austausch im Jahrgangsteam, Unterrichtsbesuche, Auswertung von Klassenarbeiten und zentralen Klausuren, Qualitätsanalyse 2013 und 2019

²⁴ siehe Anhang: Konzept „Das Selbstlernzentrum - Genese, Nutzerordnung, Praxis“

Fortbildungsplan

Die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs wird systematisch vorgenommen und in eine mittel- und langfristige Planung²⁵ überführt, um so einen Beitrag zur gezielten Entwicklung der Schule zu sichern.

Die Ermittlung der Bedarfe erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen mit verschiedenen Methoden, um einerseits sicher zu stellen, dass der Bedarf passgenau festgestellt werden kann, der sich aus dem Schulalltag heraus entwickelt, und andererseits auf der Grundlage des Schulprogramms wichtige Ziele der Schule mittel- und langfristig sicher zu stellen.

Der Fortbildungsplan dient dazu, den langfristigen Bedarf für die Schule vorausschauend zu planen und in konkrete Maßnahmen zu überführen. Neben dieser lang- und mittelfristigen Planung besteht die Möglichkeit, kurzfristig weitere Fortbildungsangebote wahrzunehmen, die sich aus aktuellen Entwicklungen im Schulleben ergeben.

2.10. Schule und Gesundheit

2.10.1. Einleitung

Unsere Schule verfolgt bei der Entwicklung der Qualität von Schule und Unterricht auch die Gesundheitsförderung von SchülerInnen, MitarbeiterInnen und LehrerInnen. Nach unserem Verständnis ist die Erhaltung der Gesundheit aller Beteiligten Voraussetzung für die Erreichung der Bildungsziele – umgekehrt hat auch die Bildung über Gesundheit positive Wirkungen auf das Wohlbefinden der SchülerInnen.

In einem ganzheitlichen Verständnis von Gesundheit ist die Gesundheitsförderung nicht nur auf den Körper des Menschen gerichtet, sondern bezieht sich auch auf psychische, soziale und ökologische Faktoren.

Die Realisierung der Gesundheitsförderung an unserer Schule erfolgt im Wesentlichen in folgenden Handlungsfeldern:

- Bildung und Erziehung:
Es kommt bei der Verfolgung der Bildungsziele an unserer Schule nicht nur auf fachliche Lernergebnisse an, sondern auch auf Aspekte, die auf die Lebenswelt der SchülerInnen bezogen sind.
- Schulleitung:
Die Schulleitung fördert die Gesamtzufriedenheit durch Beteiligung an der Organisation und Gestaltung von Schule.
- Schulklima und Schulkultur:
Ein angenehmes Schulklima bietet emotionale und physische Sicherheit, die SchülerInnen benötigen, denn Schule ist nicht nur ein Lernort, sondern auch ein Lebensraum für SchülerInnen.

²⁵ siehe Anhang: Konzept „Lehrerfortbildung“

- Schulgebäude und Schulgelände:
Die Gestaltung von Schulgebäude und -gelände wird an unserer Schule auch unter gesundheitlicher Perspektive beleuchtet, bspw. durch eine attraktive Klassenraumgestaltung, Schaffung von Bewegungsanreizen, Bereithaltung von Ruhezeiten.
- Schulsanitätsdienst
Der Schulsanitätsdienst unterstützt bei der Sicherstellung einer schnellen und qualifizierten Erste-Hilfe-Leistung im Schulalltag.
- Verkehrserziehung
Ab Klasse 5 erfolgt in verschiedenen Jahrgangsstufen eine Förderung der für eine reflektierte und verantwortliche Teilnahme in der Verkehrswirklichkeit erforderlichen Kompetenzen.²⁶

2.10.2. Bildung und Erziehung

Unsere Schule fördert das Gesundheits- und Sicherheitsbewusstsein und die Gesundheitskompetenzen (insbesondere in Bezug auf Bewegung und Ergonomie, Ernährung und psychisches Wohlbefinden) von SchülerInnen in folgenden Bereichen:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Erziehung zu mündigem Handeln in sozialer Verantwortung,
- gesundheitsfördernde Unterrichtsprinzipien und Unterrichtsorganisation,
- Integration gesundheits- und sicherheitsbezogener Inhalte in den Unterricht und in das Schulleben,
- Maßnahmen der pädagogischen Prävention und Gesundheitsförderung.

Die Lebenswelt der SchülerInnen befindet sich heute in einem Wandel, was auch dazu führt, dass immer wieder Bedarfe entstehen, auf die kurzfristig reagiert werden muss. Das Gesundheitskonzept wird aus diesem Grund in seiner Konkretisierung regelmäßig geprüft und ggf. modifiziert.²⁷

Für besondere Themen werden außerschulische ExpertInnen hinzugezogen. Gelungene Kooperationen mit außerschulischen Partnern, wie z.B. Kirche, Schulsozialarbeit, Hilfsorganisationen oder Sportvereinen werden an unserer Schule gepflegt. Damit verbunden ist häufig auch das Aufsuchen außerschulischer Lernorte.

2.10.3. Schulkultur und Schulklima

Die Entwicklung einer gesunden Schulkultur und eines gesunden Schulklimas erfolgt durch folgende Maßnahmen:

- freundlicher und respektvoller Umgang aller am Schulleben Beteiligten,
- VertrauenslehrerInnen, die immer für die SchülerInnen zu sprechen sind,
- qualifiziertes BeratungslehrerInnenteam, das bei Problemen jederzeit ansprechbar ist,
- Patenschaften älterer SchülerInnen für die FünftklässlerInnen,
- schülereigene Streitschlichtung (Klassenrat i. d. R. ab Klasse 7),

²⁶ siehe Anhang: Konzept „Verkehrserziehung“

²⁷ siehe Anhang: Konzept „Schule und Gesundheit“

- Klassenfahrten mit dem Schwerpunkt „soziale Integration“ in den Klassen 6 und 9 und Kursfahrten in der Oberstufe und Schulwandertage,
- spirituelle Angebote wie „Tage religiöser Orientierung“ in der Einführungsphase, regelmäßige Gottesdienste, Meditationen,
- jährlicher Begrüßungstag der zukünftigen 5. Klassen am Ende des Schuljahres,
- Durchführung kultureller Veranstaltungen für die Schulgemeinde wie regelmäßige Schulfeste, vielfältige Kulturabende (z.B. Konzerte, Theateraufführungen),
- differenziertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften,
- beschränkte Nutzung von Handys und Medienträgern.

2.10.4. Schulgebäude und Schulgelände

- offene Kapelle,
- Beratungsräume,
- alters- und gesundheitsadäquates Mobiliar in Klassen- und Fachräumen,
- Tischtennisplatten, Klettergerüste und Sportfelder für die Pausengestaltung,
- Selbstlernzentrum mit Rückzugsmöglichkeiten („Lesecke“),
- auf die Bedürfnisse des offenen Ganztags ausgerichtete Räume (Ruheraum mit Sitzkissen, Arbeitsplätze für Hausaufgabenbetreuung),
- Mensa zur gemeinsamen Einnahme des Mittagessens,
- selbst verantworteter Oberstufenraum,
- Turnhalle auf dem Gelände der Schule
- naturnah gestaltetes, weitläufiges Schulgelände,
- einladende, freundliche Gestaltung des Schulgeländes (z.B. Sitzgelegenheiten auf dem Pausenhof),
- Krankenzimmer/Sanitätsraum,
- Outdoor-Klassenzimmer in der Form eines Amphitheaters.

2.10.5. Schulsanitätsdienst

Die Hauptaufgabe des 2022 als Arbeitsgemeinschaft neu organisierten Schulsanitätsdienstes ist die Unterstützung des Kollegiums im Bereich der schnellen und kompetenten Erstversorgung bei Schulunfällen und stellt damit einen wesentlichen Sicherheitsaspekt im Zuge der Erstversorgung dar. Zusätzlich zur Erstversorgung bei Unfällen, plötzlichen Erkrankungen, Vergiftungen oder sonstigen Notfällen, in dessen Zusammenhang der Schulsanitätsdienst in Abhängigkeit der Art und Schwere des (Notfall-) Ereignisses in Rücksprache mit der aufsichtsführenden Lehrkraft einen Notruf absetzt, die erkrankte oder verletzte Person betreut und ein Einsatzprotokoll anfertigt, umfasst das Aufgabenprofil des Schulsanitätsdienstes das folgende Einsatzspektrum:

- Sanitätsdienstliche Betreuung von Schulveranstaltungen, Schulsportwettkämpfen und ggf. Wandertagen,
- Regelmäßige Überprüfung und Ergänzung des Erste-Hilfe-Materials in den Fachbereichen, der Sporthalle und dem Krankenzimmer,
- Mitwirkung bei der Unfallverhütung an der Schule,
- Angebote bei Projekt- bzw. Aktionstagen (z. B. Laienreanimation - „Prüfen – Rufen – Drücken“),
- Teilnahme an Aus- & Fortbildungsmaßnahmen.

2.10.6. Verkehrserziehung

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Verkehrs- und Mobilitätserziehung gehört die Sicherung des neuen Schulwegs, ein verantwortungs- und sicherheitsbewusstes Rad-, Mofa- und E-Roller-Fahren sowie eine Auseinandersetzung mit dem Thema der Mobilität. In diesem Zusammenhang leistet die Verkehrs- und Mobilitätserziehung Beiträge zu den folgenden Bereichen:

- Sicherheitserziehung (Sicherheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr; Erkennen, Beurteilen und Bewältigen spezifischer Situation; Meiden oder Beseitigen von Gefahren; angemessenes Verhalten bei Verkehrsunfällen),
- Sozialerziehung (Situationsorientiertes flexibles Verhalten; Rücksichtnahme und Verzicht auf Vorrechte; Antizipation der Handlungen anderer Verkehrsteilnehmer),
- Umwelterziehung (Verkehrsbedingte Faktoren von Umweltbelastungen und -zerstörungen; kritische Auseinandersetzungen mit dem eigenen Verhalten und dem anderer Verkehrsteilnehmer; Alternativen zum Verkehrsverhalten),
- Gesundheitserziehung (Einschränkungen einer gesundheitsbewussten Lebensführung durch Lärm und Stress im Straßenverkehr; Wahl geeigneter Verkehrsmittel).

3. Außerunterrichtliche Aktivitäten

Das Gymnasium St. Michael stellt in seinen außerunterrichtlichen Aktivitäten den Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung und Gemeinschaftsbildung in den Vordergrund. In diesem Bereich ergreifen unsere SchülerInnen vielfältige Initiativen. Dadurch wird Schule als Lebensraum erfahrbar, auch angesichts der unterrichtlichen Verdichtung. Wir bieten ein außerunterrichtliches Programm an, das sich an den Neigungen der SchülerInnen orientiert. Wir erleben eine sehr befruchtende Wechselwirkung zwischen diesen besonderen Aktivitäten und den Bildungserfolgen des Unterrichts.

3.1. Soziale Aktivitäten

In außerunterrichtlichen Aktivitäten setzen sich unsere SchülerInnen aktiv für Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein.

Dazu gehören folgende Erfahrungsräume:

- Praktikumsmöglichkeit im Rahmen von *Reli praktisch*
- Weihnachtspäckchenaktion *Ich schenk Dir meinen Stern*, jährliche Aktion vor allem der Unterstufe
- *Osteraktion* in Zusammenarbeit mit dem Warenkorb des Caritasverbandes Ahlen, jährliche Aktion mit SchülerInnen der 7. Klasse
- *Aktion Tagwerk*: jährlich durchgeführte Aktion zugunsten von Bildungsprojekten in Afrika
- Nachhaltigkeitsprojekt: Apfelsaftaktion, Ausstellungen, Verkauf von *Fair Trade*-Produkten
- Verkauf von Klimapapier am Schuljahresanfang
- *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*: Aktion der SV, mindestens einmal jährlich
- *Moderatoren-AG*: SchülerpatInnen im Zusammenwirken mit der Schulseelsorge und den BeratungslehrerInnen²⁸
- Programm *Schüler helfen Schülern*²⁹

3.2. Erinnerungskultur und soziale Kompetenz

3.2.1. Mitgestaltung der Erinnerungskultur in Ahlen

Seit 1983 ist das Gymnasium St. Michael aktiv an der stadtweiten Entwicklung und Gestaltung einer auf Ahlen und das Münsterland bezogenen Erinnerungskultur beteiligt. Dabei kristallisierte sich in den letzten Jahren zunehmend die Frage heraus: Was leistet eine solche an NS-Zeit, Judenverfolgung, Krieg und Nachkriegszeit orientierte Kultur des Erinnerns für eine Förderung sozialer Kompetenzen bei den SchülerInnen?

Mit Blick auf Ahlen als einer stark von Migrationsgruppen geprägten Stadt mit entsprechenden, zumindest unterschwellig präsenten, Konfliktpotentialen rücken besonders Toleranz und

²⁸ siehe Anhang: Konkretion „Die Moderatoren-AG“

²⁹ siehe Anhang: Konzept „Schüler helfen Schülern“

Konfliktfähigkeit in den Fokus einer diesen Rahmenbedingungen genügenden, pädagogisch verankerten Erinnerungsarbeit³⁰, die dem didaktischen Konzept einer reflektierten „Wahrnehmung des Anderen“ (Alfred Holzbrecher) folgt.

3.2.2. Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR-SMC)

Seit dem 01.02.2011 ist das Gymnasium St. Michael eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR-SMC). Dieses Konzept wurde maßgeblich von der Schülersvertretung vorangetrieben und wird kontinuierlich von ihr realisiert.³¹

3.3 Musikalisch-künstlerischer Bereich

3.3.1. Musikalische Angebote

Neben dem Unterricht hat sich ein vielfältiges Angebot an musikalischen Arbeitsgemeinschaften etabliert. Chöre und Instrumentalensembles in Unter-, Mittel- und Oberstufe – hier sind auch Ehemalige, Eltern, KollegInnenen und MitarbeiterInnen aktiv – und Instrumentalensembles in allen Schulstufen binden ca. 250 Teilnehmer in die praktische musikalische Arbeit ein. Ensembles der Schule gestalten immer wieder das kulturelle Leben in Ahlen und Umgebung mit. Das geschieht durch Konzerte in unserer Aula oder in der benachbarten Kirche St. Elisabeth, durch die festliche Umrahmung von Feierstunden der Stadt oder durch die Mitwirkung bei Kirchenkonzerten in vielen Gemeinden.

3.3.2. Bildende Kunst

Mit dem Unterricht in bildender Kunst werden folgende Ziele verfolgt: Im Zentrum des Kunstunterrichts steht die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion bezogen auf die künstlerisch-ästhetische Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit. Zunehmend gewinnt der Bereich der Analyse und Reflexion von Bildern vor allem in der Oberstufe an Bedeutung und die SchülerInnen lernen, Bildphänomene differenziert wahrzunehmen, zu beschreiben, zu untersuchen und zu deuten. Das bildnerische Gestalten im Fach Kunst ist nicht nur ergebnis-, sondern in besonderem Maße prozessorientiert angelegt. Dieses umfasst auch die Reflexion als kontinuierlichen Bewertungsvorgang. Sachbezogene Einsichten, methodische Fähigkeiten und selbstbezogene Erlebnisse wirken somit im konkreten gestalterischen Handeln unmittelbar aufeinander und entwickeln einander fort.

Aktuell gestaltet sich der Bereich folgendermaßen: Das Fach hat den Anspruch, den Lernenden in der Unter- und Mittelstufe durch den vielfältigen Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Gestaltungsverfahren zunächst grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten zu der Produktion eigener Werke beizubringen. Dabei werden bei den praktischen Aufgabenstellungen sowohl das Sehen und die Fähigkeit zur Rezeption (bewusste Wahrnehmung) wie auch die Fähigkeit zur Reflexion bei der Suche nach kreativen Gestaltungslösungen geschult.

Außerdem ist es auch das Ziel, Bildinhalte in Sprache umzusetzen, d.h. Kunstwerke zu interpretieren und ihre Wirkung auf den Betrachter zu „versprachlichen“, wie auch einen sprachlichen Ausdruck für eigene Gestaltungsprozesse zu finden.

³⁰ siehe Anhang: Konkretion „Erinnerungskultur“

³¹ siehe Anhang: Konkretion „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (SOR-SMC)“

Das im Kunstunterricht geförderte bildhafte Vorstellungsvermögen dient im Sinne der Allgemeinbildung dem Begreifen und Verstehen von Literatur, Geschichte, Geometrie, Musik und vielem mehr. Dabei trägt jeder Einzelne mit seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ideen zum gemeinsamen gestalterischen Prozess bei.

Neben dem regulären Kunstunterricht werden im AG-Bereich Kunst- und Werkkurse angeboten und von den SchülerInnen sehr gerne belegt. Durch individuelle Beratung und Förderung erhalten die Lernenden eine gezielte Vorbereitung auf ein gestaltungspraktisches, künstlerisches Studium. Regelmäßig nehmen die SchülerInnen des Gymnasiums St. Michael auf freiwilliger Basis am Förderpreis des Ahlener Kunstvereins teil und erreichen dabei immer wieder Gewinne und Belobigungen.

Des Weiteren werden Kunstexkursionen sowie Unterrichtsgänge zu aktuellen Veranstaltungen bzw. Ausstellungen durchgeführt. Besonders gut gelungene Werke werden innerhalb des Schulgebäudes ausgestellt und präsentiert, um das künstlerische Engagement der Lernenden wertzuschätzen und andere zu inspirieren. Zusätzlich wird seit 2022 monatlich das „Werk des Monats“ ausgelobt.

Das Fach Kunst ist somit folgendermaßen ins christliche Profil eingebettet: Durch die Anregung zur Entwicklung von eigenen Sichtweisen, individuellen Lösungsstrategien sowie die Wertschätzung der Ergebnisse anderer kann das Fach Kunst die Bildkompetenz und somit die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen unterstützen. Es fördert die selbstreflektierte Handlungskompetenz und kann mithilfe seiner intendierten kulturellen Bildung im Sinne des christlichen Schulprofils am St. Michael Gymnasium zu einer humaneren Gesellschaft beitragen, denn eine Person mit einem ausgebildeten Vorstellungsvermögen versteht sich, andere und die Welt besser. In Anlehnung an das Schulprogramm, das einen Schwerpunkt in der Stärkung von Kindern und Jugendlichen im Geiste christlicher Wertevermittlung formuliert, verfolgt auch der Kunstunterricht das Ziel einer emanzipierenden, reflektierten und das Selbstbewusstsein stärkenden Bildung. Individualität und Originalität werden erfahren, schöpferische Fähigkeiten erlebt. Gewohnte Denk- und Handlungsweisen werden aufgebrochen, Wege zu einer eigenen Position und zu einer selbstbestimmten Gestaltung der Lebensumwelt werden eröffnet. Das Fach Kunst trägt in diesem Sinne zur Bildung einer respektvollen Grundhaltung gegenüber der Schöpfung, zur Urteilsfähigkeit sowie zur Kritik- und Konfliktfähigkeit bei.

3.4. Technik und Informationstechnologie

3.4.1. Technik-AG

Die Technik-AG ist ein Zusammenschluss von SchülerInnen, die in Einzelsitzungen in die Handhabung der Ton- und Lichttechnik im Aulabereich eingeführt werden. Interessierte SchülerInnen ab Klasse 8³² werden in jahrgangsübergreifenden Teams zusammengefasst. Diese Gruppen betreuen die Veranstaltungen im Theater- und Musikbereich unserer Schule und sind für die Wartung der Geräte zuständig. Engagement, auch über den Unterricht hinaus, ist Voraussetzung für das Gelingen unserer Aktionen.

³² siehe Anhang: Konkretion „Die Technik-AG“

3.4.2. Computergestütztes Lernen und Arbeiten

Das Gymnasium St. Michael hat die Digitalisierung im Bildungsbereich erkannt und setzt verstärkt auf computergestütztes Lernen und Arbeiten. Dies spiegelt sich in einer Reihe von innovativen Maßnahmen wider, die die Schule eingeführt hat:

Individuelle iPads: Ab der Klasse 8.2 erhalten alle SchülerInnen individuelle iPads. Dies ermöglicht es ihnen, personalisiertes Lernen zu erleben, bei dem sie in ihrem eigenen Tempo arbeiten und auf eine Vielzahl von Ressourcen zugreifen können.

Leih-iPads: Für den regulären Unterricht stellt die Schule Leih-iPads zur Verfügung. Diese Geräte können von LehrerInnen und SchülerInnen genutzt werden, um den Unterricht interaktiver und ansprechender zu gestalten.

Microsoft Office 365: Alle SchülerInnen erhalten Zugang zu Microsoft Office 365. Dies bietet ihnen eine Suite von Produktivitätswerkzeugen, die sie sowohl im Klassenzimmer als auch zu Hause nutzen können, um Dokumente zu erstellen, Präsentationen vorzubereiten und in Echtzeit zusammenzuarbeiten.

Hacker- & Makerspace: Die Schule hat einen speziellen Raum eingerichtet, in dem SchülerInnen experimentieren, basteln und innovative Ideen umsetzen können. Dies fördert das kreative und problemlösungsorientierte Denken.

Minecraft-AG: Minecraft ist nicht nur ein Spiel, sondern auch ein leistungsstarkes Bildungswerkzeug. In der Minecraft-AG lernen die SchülerInnen, wie man virtuelle Welten baut, logisches Denken anwendet und im Team arbeitet.

Feedback-Schule: Dieses Tool wird verwendet, um Feedback zu sammeln und den Lernprozess kontinuierlich zu verbessern. Es ermöglicht LehrerInnen, Rückmeldungen von Schülern zu erhalten und den Unterricht entsprechend anzupassen.

Diese Maßnahmen zeigen, dass das Gymnasium St. Michael eine moderne und zukunftsorientierte Bildungseinrichtung ist, die bestrebt ist, ihren SchülerInnen die besten Lernmöglichkeiten in einer immer stärker digitalisierten Welt zu bieten. Weitere Inhalte sind im Medienkonzept näher beschrieben.

3.5. Studien- und Berufsorientierung

Die Studien- und Berufsorientierung am Gymnasium St. Michael umfasst

- in den Fachunterricht und die Fachcurricula integrierte Module
- das berufsorientierende Praktikum
- Informationsveranstaltungen

entsprechend des im Anhang niedergelegten Konzeptes.³³

³³ siehe Anhang: Konzept „Studien- und Berufsorientierung“

3.6. Austauschprogramme

Das Gymnasium St. Michael pflegt vielfältige Kontakte mit ausländischen Schulen, um Völkerverständigung, Toleranz, Offenheit und politische Sensibilität sowie Sprachkompetenz zu fördern. Die SchülerInnen des Gymnasiums St. Michael leben während ihres Auslandsaufenthaltes in Gastfamilien und empfangen – mit Ausnahme der Englandfahrt - ihre AustauschpartnerInnen in ihren Familien.³⁴

St. Michael international

Folgende Austausche bereichern das Schulleben von St. Michael:

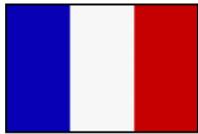


Englandfahrt nach Eastbourne (England)



- Angebot für SchülerInnen der 8. Klasse
- Aufenthalt in Gastfamilien
- Dauer: 6 Tage/ 5 Schultage
- Turnus: jährlich
- Ansprechpartnerin: Herr Fillinger

Frankreichaustausch mit dem Collège Pont Rousseau in Rezé (Nantes/Frankreich))



- Angebot für SchülerInnen der 9. Klasse
- Dauer: 9 Tage/ 5-6 Schultage
- Turnus: jährlich
- Weitere individuelle Austausche
- Ansprechpartnerin: Frau Becker

Spanienaustausch mit dem Colegio Sagrado Corazón (Zaragoza/Spanien))



- Angebot für SchülerInnen der EF
- Dauer: 1 Woche
- Turnus: unregelmäßig
- Ansprechpartner: Frau Dr. Drehwald

Austausch mit der Schule der Salesianer (Oświęcim, Polen)



- Angebot für SchülerInnen der EF und Q1
- Dauer: 5 Schultage
- Turnus: alle 2 Jahre
- Ansprechpartner: Herr Bagert, Frau Günther

³⁴ siehe Anhang: Konzept „Austausch und Auslandsfahrten - St. Michael international“

3.7 Wandertage, Exkursionen, Klassen- und Studienfahrten³⁵

Wandertage, Exkursionen, Klassen- und Studienfahrten stellen einen wertvollen Teil unserer altersbezogenen Bildungs- und Erziehungsarbeit dar.

Einerseits öffnen sie den Unterricht und verbinden für die SchülerInnen Welterkundung mit dem Sammeln eigener Erfahrungen. Auf der anderen Seite bedeuten sie eine große Chance zur Stärkung der Klassen-, Kurs- und Jahrgangsgemeinschaften und ermöglichen zugleich eine Vertiefung der Beziehung zwischen SchülerInnen und LehrerInnen.³⁶

Das Studienfahrtenprogramm für SchülerInnen der Q2 wird langfristig vorbereitet und beinhaltet jahrgangsübergreifende Fahrtangebote im europäischen Ausland.³⁷ Die Schule stellt dafür fünf Unterrichtstage zur Verfügung, die durch ein Wochenende ergänzt werden können. Je nach Interessenlage der SchülerInnen können Angebote ergänzt oder ausgetauscht werden. Wir favorisieren diese Form der Studienfahrten, da sie sehr kundig vorbereitet werden können, ein besonders ausgewähltes und bewährtes Studienprogramm ermöglichen und den SchülerInnen eine Wahlmöglichkeit eröffnen.

Studienfahrten unterstützen die Erziehungs- und Bildungsziele der Schule. Sie wirken in besonderer Weise im Sinne einer fächerübergreifenden Bildung und erschließen und vermitteln den SchülerInnen Erkenntnisse, die über die bloße Fachbildung hinausgehen. Sie unterstützen die besondere Zielsetzung einer bischöflichen Schule. Begegnung und Toleranz und die Auseinandersetzung mit Kulturgeschichte stehen im Vordergrund. Darüber hinaus öffnet sich der Blick auf das gemeinsame Europa.

Das Angebot im Bereich Exkursionen und Unterrichtsgänge ist breit differenziert und nimmt ebenfalls personale, soziale und inhaltliche Bildungsziele in den Blick. Dabei gibt es ein festes Angebot aller Fachrichtungen, welches in einem dreijährigen Turnus einer Evaluation unterzogen wird, sowie die Möglichkeit, jedes Jahr neue Ideen oder anlassbezogene Exkursionen einzubringen.

Unternehmung im Jahrgang	5	6	7	8	9	10	11 (EF)	12 (Q1)	13 (Q2)	Dauer (Schultage)
Wandertage										4 x 2 Tage
Exkursion Rietberg (KR-ER) / Bauernhof (BI)										1
Exkursion Phänomexx (PH)										1
Klassenfahrt (Erprobungsstufe)										5
Exkursion nach Haltern (GE)										1

³⁵ siehe Richtlinien für Schulfahrten, RdErl. 19.03.1997.

Legende:

Fachexkursionen	
Fahrten (Pflichtbereich)	
Projektfahrten (fakultativ)	
Berufsorientierung	

siehe zudem auch Anhang: Konzept „Studienfahrten“

³⁶ Details in der Darstellung der einzelnen Stufen sowie im Anhang: Konzept „Wandertage“

³⁷ Diese beinhalten zurzeit die Fahrziele Irland, Italien, Österreich und Prag, befinden sich aber in stetigem Wechsel.

Exkursion nach Soest (EK und GE)										1
Tagesfahrt nach Lüttich (F) / Xanten (L)										1
Angebotsfahrt nach England										5
Fahrt des Kammerorchesters										2
Besuch im BIZ (PK)										1
Frankreich-Austausch										5
Klassenfahrt (Mittelstufe)										5
Theaterbesuch (D)										1
Berufsorientierungspraktikum										10
Spanien-Austausch										5
Fahrt des Sinfonieorchesters										2
Tage religiöser Orientierung										3
Exkursion Ek (Saerbeck)										1
Exkursion Kunstmuseum (Ku)										1
Polen-Austausch										Alle 2 Jahre, 5 Tage
Gedenkstättenfahrt (EF, Q1)										Alle 2 Jahre, 3 Tage
Exkursion Chemie										1
Leistungskursfahrt (optional)										1
Studienfahrt										5
Exkursion Religion										1

Fachexkursionen als Unterrichtsgänge können im Rahmen der konkreten Unterrichtsgestaltung nach Absprache ergänzt werden.

3.8. Wettkämpfe und Wettbewerbe

Das Gymnasium St. Michael fördert die Teilnahme an Wettkämpfen und Wettbewerben in verschiedenen Bereichen. Vor allem der Sport, MINT-Fächer und gesellschaftswissenschaftliche Fächer nehmen eine hervorragende Stellung ein.³⁸

Unsere Schule nimmt am nordrhein-westfälischen Landessportfest der Schulen (Jugend trainiert für Olympia & Paralympics) sowie kommunalen Angeboten der Stadt Ahlen regelmäßig teil. Ziel ist es, jeder Schülerin und jedem Schüler mindestens einmal im Schuljahr zu ermöglichen, an einem Schulsportwettkampf teilzunehmen. Das Wettkampfprogramm eröffnet Möglichkeiten der Talentsuche und -förderung im Bereich des Schulsports. Wettkämpfe finden sowohl in

³⁸ siehe Anhang: Prozesse „Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen“

traditionellen Wettkampfsportarten als auch in alternativen Wettkampfbereichen statt, z.B. in der Wettkampfklasse IV, die in besonderer Weise auf die Entwicklung motorischer Vielseitigkeit abzielt. Vor allem in Letztgenannter möchten wir unsere Teilnahmemöglichkeiten ausbauen, um auch SchülerInnen zu erreichen, die Sport noch nicht bzw. nicht mehr im Verein treiben. Allen Jahrgangsstufen werden Teilnahmemöglichkeiten auf der Stadt- und Bezirks- bis hin zur Landes- und Bundesebene angeboten. Traditionsgemäß können SchülerInnen die Schule in den folgenden Sportarten repräsentieren: Fußball, Handball, Leichtathletik, Schwimmen, Tennis, Turnen und Volleyball. Die Sportarten Badminton und Beachvolleyball konnten dem Wettkampfangebot in den letzten Schuljahren hinzugefügt werden.

Im MINT-Bereich werden die Lernenden der Q1 nach der Erstellung ihrer Facharbeiten angehalten, besonders gute Arbeiten beim Exzellenz-Wettbewerb der Dr. Hans-Riegel-Stiftung (unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes NRW) einzureichen. Hier hat die Schule seit 2014 bemerkenswerte viele Platzierungen in den Fächern Informatik, Mathematik und Geographie belegen können, so dass die Schule 2019 zum ersten Mal Hans-Riegel-Schule mit 10 Platzierungen und 2023 zum zweiten Mal die Auszeichnung als Hans-Riegel-Schule mit 20 Platzierungen seit 2014 verbunden mit einem Geldpreis erhält.

Auch beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten konnten schon viele Erfolge erzielt werden, zuletzt im Jahr 2023 einen 1. Platz auf Landesebene.

4. Schwerpunkte unseres Erziehungskonzeptes

Unser Erziehungskonzept strebt eine umfassende Persönlichkeitsbildung an: Auf vielfältige Weise werden unsere SchülerInnen altersgemäß in ihrem Prozess der Selbstwerdung, ebenso wie in ihrem Sozialverhalten gefördert und gestärkt. Dabei spielt der Prozess der Entwicklung einer ethisch fundierten Haltung die wichtigste Rolle, denn nur aus der bewussten und reflektierten Steuerung des persönlichen Verhaltens erwächst eine gestärkte, emanzipierte Persönlichkeit. In diesem Kontext haben sich vielfältige pädagogische Sondervorhaben an unserer Schule entwickelt, die auf das Verhalten der einzelnen Schülerin/ des einzelnen Schülers im Zusammenhang mit den unterrichtlichen Anforderungen (Arbeits- und Sozialverhalten) zielen, ebenso wie auf das allgemeine persönliche Auftreten und die Fähigkeit, in der Gruppe eine angemessene Rolle zu übernehmen. Angestrebt wird eine verantwortungsvolle, selbstbewusste Werteorientierung, die zur Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft befähigt.

4.1. Das Konzept „Personale Bildung“

Das Lebenskompetenzprogramm „Lions-Quest - Erwachsen werden“ ist in Ergänzung zum Fachunterricht das Basisprojekt im Rahmen des Förderkonzeptes „Personale Bildung“ für die Sekundarstufe I.

Dieses Projekt ist in der Klassenleiterstunde (Ergänzungsstunde) des Jahrgangs 5 fest angesiedelt. Es wird, von der Klassenleitung abgestimmt auf die Bedürfnisse der Klasse, regelmäßig eingesetzt.

Ziel des Projektes ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und die Erweiterung der sozialen Kompetenzen unserer SchülerInnen. Im Einzelnen fördert das Projekt:

- in Anbindung an die „Kennenlerntage“ die Integration in die neue Klassengemeinschaft und die Akzeptanz von Verschiedenheiten,
- die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls,
- die bewusste Wahrnehmung der eigenen Gefühle und der Gefühle anderer sowie den Umgang mit Emotionen,
- die Fähigkeit, Kontakte aufzunehmen, Freundschaften aufzubauen und Beziehungen einzugehen,
- kritisches Denken und den Mut, die eigene Meinung offen zu vertreten,
- die Bereitschaft, sich für sich selbst und für andere zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen und so das Bewusstsein erlangen, etwas bewirken zu können und daraus Bestätigung zu erhalten,
- eigene Werte, Normen und Ziele zu finden und sich mit vorgeetzten Normen kritisch auseinanderzusetzen,
- die Bindung an die eigene Familie oder andere erwachsene Bezugspersonen,
- die Fähigkeit, sich verantwortlich zu entscheiden und auch zu handeln.

In den Klassenleiterstunden üben die SchülerInnen

- Strategien für eine sozial integrative Lösung von Konflikten zu entwickeln und umzusetzen,
- nein zu sagen zu psychischen und physischen Gefährdungen,
- standfest gegenüber Gruppendruck zu bleiben,
- Ratschläge und Enttäuschungen zu verarbeiten,
- Wirkungen und Risiken von Suchtmitteln kritisch zu beurteilen,

- angemessener und bewusster mit eigenen und fremden Gefühlen umzugehen.

In der Klasse 7 wird in der Regel ein Klassenrat gebildet, um die SchülerInnen an selbstgesteuerte demokratische Prozesse heranzuführen.

4.2 Individuelle Förderung

4.2.1 Ziele

Individuelle Förderung ist seit 2006 fest im §1 des Schulgesetzes NRW verankert.³⁹ Dem Konzept der individuellen Förderung am Gymnasium St. Michael liegt ein ganzheitliches Bild vom Menschen zugrunde. Aufgrund der wachsenden Heterogenität der SchülerInnen ist es uns wichtig, das einzelne Kind mit seinen persönlichen Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt zu stellen. Individuell Fördern heißt, jede Schülerin und jeden Schüler entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten optimal zu unterstützen, damit alle ihr volles Potenzial entfalten können. Ziele sind sowohl die Förderung von Begabungen und Interessen als auch die individuelle Unterstützung bei Lernschwierigkeiten sowie die Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit durch aktive Mitgestaltung des eigenen Lernprozesses. Diese Ziele werden am Gymnasium St. Michael auf vielfältige Weise verfolgt, im Unterricht und darüber hinaus.

4.2.2 Individuelle Förderung im Unterricht

Individuelle Förderung im Unterricht findet nach den in den schulinternen Curricula der einzelnen Fächer festgelegten Grundsätzen und Methoden statt.⁴⁰

Die Ergänzungsstunden der Stundentafel (Sekundarstufe I) bieten zudem differenzierte Förderangebote, die den Hauptfächern zugeordnet sind oder dem Aufbau der Kompetenz zum selbstständigen Arbeiten dienen.

In jedem Fach werden die SchülerInnen fachspezifisch individuell gefördert. Mithilfe verschiedener Diagnoseverfahren werden die Fähigkeiten und Kenntnisse der SchülerInnen ermittelt und entsprechende Maßnahmen zum Fördern und Fordern ergriffen. Dazu gehören z. B. differenzierte Aufgabenstellungen, bei denen nach Umfang oder Niveau, nach Interessen, Lernwegen und Persönlichkeiten differenziert wird, ebenso wie projektorientiertes Arbeiten und kooperative Lernformen zur Förderung des eigenverantwortlichen Lernens. Bewährt hat sich z. B. der Einsatz des adaptiven Lernsystems *Bettermarks* im Fach Mathematik in den Jahrgängen 5-7, wodurch individualisiertes Lernen effizient ermöglicht wird. In allen Fächern bieten digitale Lerntechnologien die Chance, dass das Lernen individueller und angepasst auf den persönlichen Wissensstand stattfinden kann.

Neben dem Angebot differenzierter Lernwege und Übungsmöglichkeiten ist die Beratung und Feedback-Kultur ein wesentlicher Bestandteil der individuellen Förderung. So erhalten die SchülerInnen nach jeder Leistungsüberprüfung individuelle Lern- und Förderempfehlungen sowie in regelmäßigen Abständen Beratungsgespräche zum Leistungsstand.

³⁹ <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/individuelle-foerderung/rechtliche-grundlagen/index.html>

⁴⁰ siehe differenzierte Darstellung in den Fachcurricula

In den Jahrgängen 5 und 6 wird besonderer Wert auf die Förderung von Methoden- und Medienkompetenzen gelegt, um die SchülerInnen zum selbstständigen Arbeiten zu führen. In den Stunden des sozialen Lernens (SLER) geht es auch um das Erlernen selbstständigen Arbeitens. Dazu gehören z. B. die Führung von Schulplaner, Heften und Mappen, die Organisation und Anfertigung von Hausaufgaben, die Vorbereitung von Klassenarbeiten, die Beschaffung, Systematisierung, Visualisierung und Präsentation von Informationen. An den regelmäßig durchgeführten *EIS*-Tagen erlernen die Kinder grundlegende digitale Kompetenzen.⁴¹

4.2.3 Individuelle Förderung über den Unterricht hinaus

Die Förder- und Neigungskurse am Nachmittag bieten zum einen differenzierte Förderangebote und zum anderen Raum für die Entfaltung individueller Neigungen und Begabungen. In regelmäßig stattfindenden Konferenzen und Besprechungen der Klassenteams wird über den individuellen Leistungsstand und Förder- bzw. Förderbedarf der einzelnen SchülerInnen beraten und gegebenenfalls die Teilnahme an einem Förderkurs oder bei einer besonderen Begabung an einem Neigungskurs empfohlen.

Die Förderkurse bieten die Möglichkeit, im Fachunterricht entstandene Defizite aufzuarbeiten, sich bestimmte Aufgaben oder Regeln noch einmal erklären zu lassen und zu üben und dadurch wieder mehr Freude am Lernen zu haben.

Zu unserem ständigen Angebot an Förderkursen zählen die Förderkurse Englisch-Training und Mathe-Training sowie die Rechtschreib-Werkstatt in den Jahrgängen 5-7. Im Bereich der Rechtschreibförderung wird im 5. Jahrgang die *Hamburger Schreibprobe* als Diagnoseinstrument zur Feststellung eines möglichen Förderbedarfs durchgeführt und ausgewertet. Auf der Basis der Auswertung dieses Tests können Lernschwerpunkte eruiert und die SchülerInnen im Unterricht und in den Rechtschreib-AGs individuell gefördert werden.

Ergänzend dazu ist das Projekt „Schüler helfen Schülern“ ein weiteres Förderangebot, bei dem eine individuelle fachliche Betreuung durch einen älteren Schüler oder eine ältere Schülerin stattfindet.

In den Neigungskursen können die SchülerInnen ihren individuellen Interessen und Stärken nachgehen und diese entfalten oder etwas ganz Neues ausprobieren. Dabei legen wir besonderen Wert auf ein vielfältiges Angebot, das im Sinne des ganzheitlichen Menschenbildes kreativ-künstlerische, musische, handwerkliche und sportliche Angebote genauso wie z. B. Angebote aus dem naturwissenschaftlichen oder sprachlichen Bereich umfasst. Aktuelle Angebote im Schuljahr 2023/24 sind z. B. der Atelier-Nachmittag, Jugend debattiert, der Schulsanitätsdienst, die Informatik-AG, die Chemie-Experimentier-AG, die Stratoglight-AG, die Papierwerkstatt und die Nachhaltigkeits-AG. Hinzu kommen zahlreiche Angebote in den Bereichen Musik und Sport.⁴²

Begabungsförderung⁴³: Am Nachmittag gibt es auch spezielle Angebote zur Förderung besonderer Begabungen, z. B. in den Fächern Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen, etc. Diese Angebote sind

⁴¹ siehe Anhang: Konzept „Medienkonzept“

⁴² siehe Anhang: Konzept „Förder- und Neigungskurse“ mit Übersicht der Angebote individueller Förderung

⁴³ siehe Anhang: Konzept „Begabungsförderung“

für SchülerInnen gedacht, die eine besondere Herausforderung suchen, wie z. B. knifflige mathematische Fragestellungen zu lösen in „Mathe für kleine Asse“ oder in der Experten-AG eine Expertenarbeit über ein selbst gewähltes Thema zu schreiben.

Teilnahme an Wettbewerben⁴⁴: In zahlreichen Fächern, wie Geschichte, den Naturwissenschaften, Mathematik und den Fremdsprachen gibt es Wettbewerbe, bei denen die SchülerInnen ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen können. Das Fach Sport bietet viele Gelegenheiten, an Wettkämpfen teilzunehmen.

Für die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 11 wird in der letzten Woche der Sommerferien die „summer school“ zur intensiven Förderung und Übung mathematischer Kenntnisse angeboten.

4.2.4 Weitere Bausteine individueller Förderung

Förderung der Persönlichkeitsbildung

Soziales Lernen ist nicht nur Bestandteil jeglichen Lernens, sondern findet in den Klassen 5 und 6 zusätzlich in einem eigenen Fach „Soziales Lernen“ (mit Bausteinen aus Lions Quest) statt. Hier stehen die Bildung einer Klassengemeinschaft, Stärkung des Selbstvertrauens und Methoden der Streitschlichtung im Mittelpunkt. Unterstützt wird das soziale Lernen auch durch die im 6. Schuljahr stattfindende Klassenfahrt nach Hachen, in deren Verlauf anhand kooperativer Spiel- und Übungsformen die Zusammenarbeit der Kinder untereinander gefördert wird.

SchülerInnen, die sich in der Schulgemeinschaft engagieren wollen, haben z. B. die Möglichkeit, Pate oder Patin für die neuen Fünftklässler zu werden oder in der SV, der Anti-Mobbing- AG oder bei den Medien-Scouts mitzuarbeiten.

Selbstlernzentrum⁴⁵

Die SchülerInnen können das Selbstlernzentrum individuell nutzen, um eigenständige Internetrecherchen durchzuführen, um Referate und Gruppenpräsentationen vorzubereiten, um für Facharbeiten zu recherchieren, Hausaufgaben zu erledigen, an Unterrichtsstoff ergänzend weiterzuarbeiten oder individuelle Defizite mit entsprechendem Arbeits- und Übungsmaterial aufzuarbeiten.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Förderung kann nur gelingen, wenn Schule und Elternhaus einander unterstützen.

Dazu zählt u.a. die

- Information über die Entwicklung der SchülerInnen im Hinblick auf Persönlichkeitsentwicklung und Lernerfolg;
- Beratung der Eltern in Bezug auf individuelle Fördermöglichkeiten.

⁴⁴ siehe Anhang: Prozess „Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen“

⁴⁵ siehe Anhang: Konzept „Das Selbstlernzentrum - Gense, Nutzerordnung, Praxis“

4.2.5 Inklusion und Umgang mit Beeinträchtigungen

Individuelle Förderung trägt auch dazu bei, SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen in den regulären Unterricht zu integrieren, um Chancengleichheit und soziale Integration zu fördern. Als bischöfliches Gymnasium verstehen wir uns als Erziehungsgemeinschaft, in der sich Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten entfalten können und sich gegenseitig mit Respekt und Toleranz behandeln. Alle SchülerInnen haben Anspruch auf eine ihren Fähigkeiten entsprechende individuelle Förderung. Dies gilt für alle Kinder und Jugendliche, unabhängig davon, ob eine Behinderung, chronische Erkrankung oder ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung vorliegt.

4.2.5.1 Sonderpädagogische Förderschwerpunkte⁴⁶

SchülerInnen, bei denen aufgrund einer Beeinträchtigung sonderpädagogischer Förderbedarf besteht, können gemäß §19 und §20 Schulgesetz NRW am Gymnasium St. Michael inklusiv unterrichtet werden. Eine Aufnahme ist möglich bei Kindern mit den folgenden Förderschwerpunkten:

- Hören und Kommunikation
- Sehen
- körperliche und motorische Entwicklung
- emotionale und soziale Entwicklung
- Sprache

Sämtliche Schritte des Aufnahmeverfahrens erfolgen vorbehaltlich der Zuweisung der Schülerin/des Schülers mit sonderpädagogischem Förderbedarf an das Gymnasium St. Michael als für sie geeigneten Förderort durch die Schulaufsichtsbehörden.

Die Aufnahme erfolgt in enger Absprache und Zusammenarbeit mit der Grundschule und den Eltern. Ziel des Aufnahmeverfahrens ist es, auf möglichst transparente Weise SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufzunehmen, bei denen anzunehmen ist, dass sie den mittleren Bildungsabschluss bzw. die Allgemeine Hochschulreife am Gymnasium St. Michael erreichen können (Zielgleichheit) und deren Eltern unser Angebot einer christlichen Erziehung bejahen. Dies geschieht unter Berücksichtigung unserer personellen, räumlichen und sonstigen Möglichkeiten.

Nach § 37 Abs. 2 AO-SF werden die SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf der Grundlage der Unterrichtsvorgaben für die allgemeine Schule sowie der Richtlinien für ihren Förderschwerpunkt unterrichtet. Nach Beratung mit allen an der Förderung beteiligten Personen erstellen die Lehrkräfte individuelle Förderpläne (§19 Abs. 6 AO-SF) für den jeweiligen Förderschwerpunkt. Die Klassenkonferenz überprüft gemäß §15 AO-SF mindestens einmal jährlich, ob der festgestellte Förderbedarf weiterhin besteht.

Um ein erfolgreiches gemeinsames Lernen zu ermöglichen, sind besondere Unterrichtsformen und Unterrichtsmethoden sinnvoll, um den Bedürfnissen aller SchülerInnen gerecht zu werden, z. B.

⁴⁶ siehe Anhang: Konzept „Inklusion“

Maßnahmen der individuellen Förderung, Binnendifferenzierung, bei Bedarf äußere Differenzierung, kooperative Lernformen, Arbeit mit Lernpartnern, Einrichtung einer Ruhe- bzw. Rückzugszone im Klassenraum, etc.

Zur besonderen Unterstützung der Kinder mit Beeinträchtigungen werden entsprechende Hilfsmittel und Methoden verwendet, wie z. B. Computer als Schreibhilfe, Mikroportanlage bei Hörgeschädigten, spezielle Sitzordnung bei Hör- wie auch Sehbehinderungen, Visualisierung möglichst vieler Materialien und Ergebnisse, etc.

Für SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder mit Behinderungen kann ein individueller Nachteilsausgleich bei Klassenarbeiten/Klausuren und Prüfungen beantragt werden, damit die in der Behinderung begründete Benachteiligung ausgeglichen und dem Grundsatz der Chancengleichheit entsprochen wird. Dieser Nachteilsausgleich erstreckt sich auf technische, strukturelle und persönliche Hilfen, z. B. Zeitzugaben, Verwendung speziell angepasster Medien, technische/elektronische Hilfen, individuell gestaltete Pausenregelung, Berücksichtigung der Behinderung bei der Bewertung der äußeren Form, etc. Die Art des Nachteilsausgleichs wird von den beteiligten Lehrkräften beschlossen und den MitschülerInnen und Eltern gegenüber transparent gemacht.

4.2.5.2 Umgang mit Beeinträchtigungen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf

Auch SchülerInnen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, die eine Behinderung, eine medizinisch attestierte langfristige chronische Erkrankung oder eine medizinisch diagnostizierte Störung, auch im autistischen Spektrum⁴⁷ haben, werden am Gymnasium St. Michael ihren Beeinträchtigungen entsprechend individuell gefördert. Grundlegend hierfür ist ein intensiver Austausch im Klassenteam und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den SchülerInnen, um die individuellen Fähigkeiten und Beeinträchtigungen berücksichtigen zu können. Dazu gehört gegebenenfalls auch die professionelle Zusammenarbeit mit einer Integrationskraft, die die Schülerin/ den Schüler begleitet und unterstützt. Nachteilsausgleiche (s. o.) können beantragt und auf der Grundlage von Beratungen des Klassenteams und nach Rücksprache mit den Eltern und der Schülerin/ dem Schüler individuell formuliert werden.

SchülerInnen mit besonderen Auffälligkeiten im Bereich des Lesens und Rechtschreibens⁴⁸ werden am Gymnasium St. Michael individuell gefördert. Eine Diagnose findet im Jahrgang 5 durch die *Hamburger Schreibprobe* sowie durch die Klassenarbeiten statt. Im Anschluss daran werden die SchülerInnen und Eltern entsprechend beraten. Es werden Förderschwerpunkte eruiert und diese im Deutschunterricht sowie in der Rechtschreib-Werkstatt speziell bearbeitet. Älteren SchülerInnen wird die individualisierte Förderung durch den Lernserver der Uni Münster empfohlen. Auch bei einer diagnostizierten Lese-Rechtschreib-Schwäche kann ein Nachteilsausgleich beantragt werden, der die Nichtbewertung der Rechtschreibung umfasst. Ab dem Jahrgang 7 ist das nur noch in besonders begründeten Ausnahmefällen möglich und bei zentralen Prüfungen wie der ZP 10 und in der Oberstufe fällt diese Möglichkeit weg. Diagnosen können vorgelegt werden, aus diesen kann umgekehrt jedoch kein zwingender Anspruch auf einen

⁴⁷ siehe Anhang: Konzept „Leitfaden für den Umgang mit Autismus-Spektrum-Störungen“

⁴⁸ siehe Anhang: Konzept „LRS-Leitfaden“

Nachteilsausgleich abgeleitet werden. Entscheidend ist immer die fachlich-pädagogische Einschätzung durch die Schule.⁴⁹

4.3. Beratungsarbeit am Gymnasium St. Michael

Aus dem „Leitbild für katholische Schulen im Bistum Münster“ ergibt sich für uns als katholische Schule die Aufgabe, die uns anvertrauten SchülerInnen nicht nur fachlich möglichst optimal zu fördern, sondern sie ebenfalls in ihrer personalen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Sie stehen auch in ihrer „Begrenztheit, Gebrochenheit und Verletzbarkeit“⁵⁰ als ganzheitliche Person im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Dies muss in der Gestaltung des Unterrichts sichtbar werden, prägt jedoch darüber hinaus das Schulleben insgesamt und hat als weitere Konsequenz die bewusste Sorge für SchülerInnen mit speziellen Bedürfnissen und Problemlagen. Diese realisiert sich in besonderer Weise in der psychosozialen Beratungsarbeit an unserer Schule.

Die Beratungsarbeit am Gymnasium St. Michael, die auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblickt, wird von drei BeratungslehrerInnen und dem Schulseelsorger geleistet. BeratungslehrerInnen und Schulseelsorger verstehen sich als Team und arbeiten in gegenseitiger Wertschätzung eng zusammen. Ihre Tätigkeit überschneidet sich in vielen zentralen Bereichen. Die BeratungslehrerInnen haben eine besondere Kompetenz für alles, was mit dem Bereich Lernen und Leisten zu tun hat. Dem Schulseelsorger ermöglicht seine Unabhängigkeit im System Schule auch in der Begleitung von Ratsuchenden eine in eigener Weise unabhängige Perspektive.

Das Beratungsangebot richtet sich an alle am Schulleben beteiligten Gruppen, selbstverständlich an die SchülerInnen, daneben jedoch auch an Eltern, KollegInnen und weitere MitarbeiterInnen der Schule. Beratung vollzieht sich oft als Arbeit mit einzelnen Ratsuchenden, in vielen Fällen jedoch ebenso als Arbeit mit Klassen, Schülergruppen, SchülerInnen und ihren Eltern oder in anderen Gruppenkonstellationen.

Oberstes Gebot der Beratungsarbeit ist die den Ratsuchenden entgegenzubringende Wertschätzung. Aus ihr folgt die Freiwilligkeit der Beratung, denn es widerspräche der „Freiheit und Würde“⁵¹ des Ratsuchenden, ihn zur Aufnahme eines Beratungsprozesses zu zwingen, und würde überdies einen erfolgreichen Ausgang dieses Prozesses beinahe ausschließen, weil Beratung ohne die aktive Mitarbeit des Ratsuchenden nicht gelingen kann. Als Expertin/ Experte für ihr/ sein Problem liegt die zentrale Rolle bei der Suche nach Lösungen bei ihr/ ihm. Die BeraterInnen verstehen sich demgegenüber als ExpertInnen für Wege, die zu einer Lösung führen können, sie steuern den Beratungsprozess also nicht, sondern sind Unterstützer der Klientin/ des Klienten bei seiner ganz persönlichen Suche. Ein wichtiger Teilaspekt dieser Unterstützung ist die Identifikation hilfreicher Ressourcen der Klientin/ des Klienten und ihre Stärkung. Im Mittelpunkt der Beratungsarbeit steht also das Erarbeiten einer möglichen Lösung und deren praktische Umsetzung. Demgegenüber tritt die Beschäftigung mit der Genese eines Problems insofern zurück, als sie nur soweit eine Rolle spielt, wie sich ihr Hinweise auf mögliche Lösungswege entnehmen lassen. Der Blick auf die Situation des Klienten ist dabei grundsätzlich systemisch; das Problem des Ratsuchenden wird also aufgefasst als Symptom einer Störung des Systems, in dem er

⁴⁹ Arbeitshilfe des Ministeriums für Schule und Weiterbildung für die Gewährung von Nachteilsausgleichen 3.1.

⁵⁰ siehe Leitbild, a. a. O., S. 11

⁵¹ ebd. Leitbild, a. a. O., S. 11.

lebt, deren Ursache vielleicht gar nicht bei ihm liegt, sondern an ihm nur sichtbar wird. Eine unabdingbare Voraussetzung der hier beschriebenen Beratungsarbeit ist Vertraulichkeit; ohne sie lässt sich das erforderliche Vertrauensverhältnis zwischen Ratsuchender/m und BeraterIn nicht herstellen.

Gegenstand von Beratung können alle Schwierigkeiten sein, die in der Schule entstehen oder in ihr wahrgenommen werden. Beispiele für Beratungsanlässe, die in der Schule selbst ihre Ursache haben, sind Übergangsprobleme von der Grundschule zum Gymnasium, Leistungsschwierigkeiten, überhöhter Erwartungsdruck oder Überforderung, mangelnde Konzentration und Selbststeuerung, ungünstige Lerntechniken, Konflikte unter SchülerInnen (Außenseiterproblematik, Mobbing) oder Spannungen zwischen LehrerInnen und Schülergruppen oder einzelnen SchülerInnen. Aber auch viele Problemlagen im außerschulischen Leben von SchülerInnen haben Auswirkungen auf ihre schulische Situation. Deshalb sind gerade auch familiäre Schwierigkeiten (Todesfälle, Trennungen) und Entwicklungskrisen vielfach Gegenstand der Beratungsarbeit.

Beratungsarbeit dient einerseits dem individuellen Ratsuchenden und nützt andererseits der Schule insgesamt. Sie führt zu positiven Veränderungen bei den KlientInnen und ist daher ein Beitrag an bischöflichen Schulen zum zentralen Arbeitsfeld „Individuelle Förderung“. Sie hat aber auch Auswirkungen auf die Schule als System. Indem die BeraterInnen LehrerInnen bei ihrer Arbeit begleiten, stärken sie indirekt die pädagogische Kompetenz des Kollegiums. Vor allem da, wo sie sich mit Gruppen vollzieht, führt Beratung oft zu einer Verbesserung des Schul- und des Lernklimas. Indem sie also sowohl den Ratsuchenden als Individuum als auch die Schulgemeinschaft, deren Teil er ist, im Blick behält, trägt Beratungsarbeit an unserer Schule dazu bei, dass der im „Leitbild“ formulierte Grundsatz „Die Gemeinschaft in der Schule erwächst aus einer Haltung des Respekts vor der Person“⁵² sich im schulischen Alltag immer mehr realisiert.

4.4. Kollegiale Fallberatung

Seit 2019 gibt es am Gymnasium St. Michael ein Lehrkräfte-Team, welches sich bedarfsabhängig zur Kollegialen Fallberatung trifft. Die Gruppe wird geleitet von einer entsprechend fortgebildeten Lehrkraft und steht allen Lehrkräften offen.

4.5 Integrationsarbeit am Gymnasium St. Michael

Das Gymnasium St. Michael ist offen für SchülerInnen aus anderen Kulturkreisen und beteiligt sich immer wieder an der Aufnahme von Kindern geflohener Menschen. So war unsere Schule bei der großen Flüchtlingskrise 2015/16 die erste Schule im Kreis Warendorf, die Kinder geflohener Menschen aus Syrien und aus Afghanistan in eine Flüchtlingsklasse aufgenommen hat. Auch nach Ausbruch des Ukrainekriegs sind an unserer Schule gleich im Februar 2022 die ersten Kinder von Geflohenen aus der Ukraine angekommen. Die SchülerInnen werden altersgemäß in Klassen integriert, nehmen am Regelunterricht teil und besuchen nachmittags und in speziellen Stunden vormittags den DaZ-Erstförderungs-Unterricht. In der Phase der Anschlussförderung am Gymnasium St. Michael werden die SchülerInnen voll umfänglich am in der Stundentafel vorgesehenen Unterricht in allen Fächern teilnehmen. Zusätzlich erhalten sie entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten weitere Förderung zum Ausbau ihrer Sprach- und Fachkompetenzen.

⁵² Leitbild, a. a. O., S. 14.

Neben den Kindern Geflohener haben auch viele Kinder mit Migrationshintergrund an unserer Schule Förderbedarf. Von den mehr als 200 Kindern mit Migrationshintergrund an unserer Schule sprechen ca. die Hälfte der Kinder in den Familien nicht die deutsche Sprache als Verkehrssprache. Auch diese Kinder haben nach Testung des Sprachstandes Anspruch auf Förderung im Unterricht und durch zusätzliche DaZ-Stunden oder durch Förderung in Rechtschreib-AGs.⁵³

⁵³ siehe Anhang: Konzept „Sprach- und Integrationsförderung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund“

5. Elternarbeit an unserer Schule

In der Schule sollen junge Menschen für ein selbstverantwortetes Leben vorbereitet und ausgebildet werden. Dabei sehen sich Eltern und LehrerInnen gemeinsam in erzieherischer Verantwortung. In der Überzeugung, dass Erziehung nur als partnerschaftliches Tun gelingen kann und dies ein zentrales Kennzeichen einer gelingenden Schule ist, streben Eltern und LehrerInnen des Gymnasiums St. Michael eine partnerschaftliche Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“ an, geleitet von dem Ziel, das Kind gemeinsam nach besten Kräften in seiner Entwicklung zu fördern.

5.1. Begründung und Ziele der Erziehungspartnerschaft

Unsere Kinder leben in unterschiedlichen sozialen Systemen, unter denen der Herkunftsfamilie und der Schule neben einer Vielzahl von Vereinen und Gruppen eine entscheidende Rolle zukommt. In all diesen Systemen steht der junge Mensch in einer Vielzahl von Beziehungen von höchst unterschiedlicher Qualität und Intensität. In den beiden uns primär betreffenden Systemen von Elternhaus und Schule spielen erwachsene Bezugspersonen eine entscheidende Rolle, sowohl in emotionaler als auch in rechtlicher Perspektive. In beiden Systemen haben die Erwachsenen den Status von Experten, denen die Verantwortung zukommt.

So sind Eltern vor dem Hintergrund ihrer soziokulturellen Voraussetzungen und der familiären Biographie verantwortlich für die Rolle des Kindes im familiären System und die aktuellen Lebensbedingungen.

Auf der anderen Seite tragen die LehrerInnen auf der Grundlage ihres Fachwissens und ihrer pädagogischen Kompetenz Verantwortung für den Umgang mit jungen Menschen allgemein, das Kind als Mitglied einer Gruppe von Gleichaltrigen mit ihrer Gruppendynamik und den daraus resultierenden Gruppenprozessen sowie die Steuerung von Lernprozessen und die aktuellen Arbeitsbedingungen in der Schule.

Auf der Grundlage dieser Überlegungen und mit dem Wissen um die Spannungsfelder innerhalb dieser Systeme begegnen Eltern und LehrerInnen einander vorbehaltlos und versuchen, sich in den anstehenden Erziehungsfragen zu verständigen. Dieses Bemühen ist geprägt von dem Bewusstsein um die je eigene Verantwortung, von der Bereitschaft zum Gespräch und zur Kooperation sowie von Fairness im Umgang miteinander.

Ausgangspunkt des erzieherischen Tuns ist die gemeinsame Sorge um die jungen Menschen. Es gilt zu verstehen, was sie bewegt, was sie stärkt und ermutigt, was sie entmutigt und verletzt, was sie fördert und hindert. Kernstück dieser Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist eine wechselseitige Öffnung, die das persönliche Gespräch in die Wege leitet. Dabei soll auch über die Lebenslage der Familie, ihre Probleme und Belastungen sowie über die Auswirkungen der Schule auf das Familienleben gesprochen werden. Andererseits sollen die pädagogische Arbeit und die ihr zugrundeliegende Konzeption bzw. die Lehrplanvorgaben verdeutlicht werden. So gewinnen zum einen die Eltern einen Eindruck von dem Geschehen in der Schule, während zum anderen die LehrerInnen Einblick in die Lebenssituation von Familien erlangen. Jedes System entwickelt so Verständnis für den Lebenszusammenhang und die Sichtweise des jeweils anderen und erkennt

dessen Kompetenz an. Die wechselseitige Ergänzung und Unterstützung ermöglicht ein ganzheitliches Erziehungs- und Bildungsprogramm.

5.2. Elterliche Teilhabe am schulischen Geschehen

Über die Möglichkeiten der elterlichen Mitarbeit in den gewählten Gremien hinaus (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Fachkonferenz, Schulkonferenz, Klassenkonferenz) wollen und sollen die Eltern ihre Kinder nicht in der Schule einfach „abgeben“, sondern aktiv am schulischen Leben teilnehmen und so Schule als Ort einer von Respekt getragenen Begegnungskultur mitgestalten. Als einige Beispiele elterlicher Mitarbeit und elterlicher Aktivitäten - die Liste gilt als nicht abgeschlossen - können angeführt werden:

- regelmäßige Arbeitstreffen von Schulleitung und Schulpflegschaft
- aktive Mitarbeit bei Planung und Durchführung von Schulfesten
- Beteiligung bei adventlichen Frührschichten
- Planung und Durchführung eines Abendgebetes für die Eltern am Tag vor der Einschulung
- Hilfe bei Klassenfesten am Ende des Schuljahres
- Elternstammtische auf Klassenebene
- Pädagogische Themenabende mit externen ReferentInnen
- Engagement und Hilfe im schulischen Selbstlernzentrum
- Mitgliedschaft in Cantemus Michaelis, dem Chor für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern
- verantwortliche Mitarbeit in Förderverein und MUSAM

5.3. Pädagogische Themenabende

An unserer Schule werden pädagogische Themenabende durchgeführt, die einzelne Lerngruppen und Jahrgangsstufen, aber auch Schule grundsätzlich betreffen.

Hier geht es (u.a.) um Themen wie Abhängigkeit (Drogen, Alkohol), digitales Arbeiten, neue Medien und ihre Risiken, Lerncoaching, Essstörungen und Probleme in oder mit der Pubertät; ein Abend für die Eltern der neuen MitschülerInnen („100 Tage St. Michael“) ist in den letzten Jahren ebenso im Angebot.

Diese pädagogischen Themenabende sind fester Bestandteil der partnerschaftlichen erzieherischen Arbeit von Schule und Elternhaus und sollen die gemeinsame Verantwortung für die jungen Menschen zum Ausdruck bringen. Bei entsprechender Themenstellung führen sie Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen als Gesprächspartner zusammen. Elterliche Mithilfe bei Themensetzung und Referenten-Recherche sind jederzeit willkommen und bereits tradiert.

5.4. Koordinator für Elternarbeit

Um die Kooperation der beiden Systeme Elternhaus und Schule zu fördern und zu koordinieren, ist eine Lehrkraft damit beauftragt, als AnsprechpartnerIn und ModeratorIn zwischen den Belangen von LehrerInnen, Eltern und Schulleitung zu vermitteln.

6. Schulseelsorge⁵⁴

6.1. Die Grundorientierung der Schulseelsorge

Die Schulseelsorge am GSM ...

- bringt persönliche Gottesbeziehung in der Schule zur Sprache
 - hält die Frage nach Gott in der Schule wach
 - bietet Gelegenheiten zum Entdecken religiös-spirituelle Erfahrung aus christlichem Glauben
 - weckt Verstehen für den Anruf Gottes
- ermöglicht Erlebnisräume zum Lebens- und Glauben Lernen
- begleitet die Persönlichkeitsentwicklung von SchülerInnen durch Ermutigungen
 - hilft, eigene Identität zu entwickeln
 - trägt zur Werteorientierung bei
- begleitet SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen in Lebensfragen
 - stärkt Freude am und zum Leben
 - zeigt andere Wege des Miteinanders auf
 - schafft und begleitet Verbindung zu außerschulischen Stellen
- verbessert mit gezielten Projekten die Schulkultur
- ist in Projekte zur Prävention eingebunden
- bereichert gegenseitig durch „ein Stück miteinander leben“

... ist einfach da

6.2 Der Schulseelsorger: Dasein für alle

Das GSM beschäftigt seit Februar 2006 mit einer 40%-Stelle den Schulseelsorger Stefan Bagert, der mit weiteren Stellenanteilen als Pastoralreferent in den katholischen Kirchengemeinden St. Pankratius und St. Bartholomäus in Vorhelm und Ahlen (zukünftiger Patoraler Raum) mit den Schwerpunkten, Katechese, Liturgie, Senioren-, Familien- und Jugendseelsorge, sowie auf Dekanatebene (Bischöflicher Beauftragter) und als Supervisor in beratender Tätigkeit für das Bistum beschäftigt ist. Insofern ist der Schulseelsorger auch Bindeglied zwischen benannten Gemeinden (Pastoraler Raum) und der Schule und ist als Leiter der Pastorkonferenz im Dekanat Ahlen/ Beckum präsent und verknüpft.

⁵⁴ siehe Anhang: Konzept: „Schulpastorales Profil“

6.3. Schulseelsorge schafft Raum, *ist* Raum

6.3.1. Die Schulkapelle

Das Gymnasium St. Michael besitzt eine in die Schule integrierte, 2011 neu gestaltete Kapelle. Sie steht als Gottesdienstraum für Gymnasium und Berufskolleg St. Michael zur Verfügung und dient ganztägig als Raum der Stille. Hier finden Gruppen-, Klassen- und Jahrgangsstufengottesdienste statt ebenso wie Fröhschichten oder Andachten aus bestimmten Anlässen. Die Schulkapelle ist ein Ort, der immer eine offene Tür hat. Klassen, Kleingruppen oder auch Einzelne sind immer willkommen, sich hierher zurückzuziehen, um für sich zu sein, Gedanken zu ordnen oder in der Nähe des Kreuzes, des Altares oder der Marienstatue Momente der Stille zu finden. Hier können regelmäßig Atempausen stattfinden, aber auch verschiedene Gebetszeiten je nach Kirchenjahr oder einzelne andere Angebote. Angebote in der Kapelle sind jeweils aktuell am Aushang der Schulseelsorge zu finden.

6.3.2. Im Zeichen des Kreuzes

Die Schulräume sind sichtbar unter das Zeichen des Kreuzes gestellt: Nach Umbaumaßnahmen wurden Kreuze von Schülern selbst erstellt, geweiht und in den Klassenräumen aufgehängt. Die Entwicklung eines eigenen Kreuzes für alle im Sinne einer gemeinsamen Identität ist in Planung.

6.3.3. Beratungsraum der Schulseelsorge

Der Raum des Schulseelsorgers befindet sich mit der Raumnummer 1-108 auf dem Verwaltungsflur im Altbau. Hier ist auch ein Briefkasten angebracht, in den persönliche Botschaften an den Schulseelsorger eingeworfen werden können. In diesem Raum werden größere und kleinere Projekte vorbereitet, hier trifft sich der Schulseelsorger mit LehrerInnen für Einzelprojekte und mit SchülerInnen zur Vorbereitung von Gottesdiensten. Hier finden auch die persönlichen Beratungsgespräche statt.

6.3.4 Projekt Bauwagen und Schulgarten

In Zusammenarbeit mit dem OGT, dem Beratungsteam und KlassenpatInnen ist seit 2012 ein zusätzlicher Ort der Begegnung auf dem Schulgelände entstanden. Dieser bietet zwischen März und Oktober einen direkteren Kontakt zu den SchülerInnen im Pausen- und Nachmittagsbereich.

Neben der Ausleihe von Spielgeräten, Nutzung als Rückzugs- und Feierraum ist auch ein kleiner Schulgarten (Hochbeete) Teil des praktischen Miteinanders.

6.4. Religiöses Leben am Gymnasium St. Michael

6.4.1. Gottesdienste

Die Fähigkeit, sich auf das Geheimnis der Liturgie einzulassen, muss entwickelt werden. Dies ist eine Aufgabe für alle, denn das Gebet und die Offenheit für Gott erfordern die volle Ausübung der menschlichen Freiheit, die immer ein entschiedenes Ja zu den sanften Impulsen geben muss. Dabei steht die Größe der Begegnung mit Gott durch die liturgische Feier oft in krassem Gegensatz zu der mangelnden Aufnahme, die sie erfährt. Zudem nimmt der Anteil an SchülerInnen und deren Familien ohne benannte religiöse Bindung und somit auch Gottesdiensterfahrung stetig zu.

Darum werden am Gymnasium St. Michael sowohl einführende Impulsgebete, ökumenische Wortgottesdienste als auch Eucharistiefeiern im Klassen und Jahrgangsverband in der Schulkapelle gefeiert. Gottesdienste mit der ganzen Schulgemeinde feiert die Schule als Gast in der dem Schulgebäude gegenüberliegenden St. Elisabethkirche. Alle Gottesdienste werden von einer SchülerInnengruppe und dem Schulseelsorger und/oder weiteren LehrerInnen in Vortreffen zu jeweils aktuellen Themen vorbereitet. Interessierte, auch ohne Erfahrungen, mit Fragen und Zweifeln, aber auch mit ihrer Begeisterungsfähigkeit, sind stets willkommen. Den Feiern steht in der Regel mit Hendrik Reinke an der Orgel/Klavier bzw. Joachim Schmidt mit der Gitarre eine musikalische Begleitung zur Verfügung. Die Gottesdienste werden nicht selten auch von SchülerInnengruppen musikalisch mitgestaltet

6.4.2. Für SchülerInnen

Je nach den Vorerfahrungen der SchülerInnen werden Hilfen zur Einführung in Gebet und Gottesdienst angeboten: Gebet und Gottesdienstfeiern werden als Einladung verstanden!

Für SchülerInnen gibt es adressatengerechte religiöse Angebote:
Dazu zählen

- Gottesdienste zu Anlässen im Schuljahr: Schuljahresbeginn und Schuljahresende, Einschulung, Segensgottesdienste vor Studienfahrten, Abiturprüfungen und Entlassfeiern
- Gottesdienste im Kirchenjahr: Aschermittwoch, Patronatsfest, Advent, Weihnachten
- Gottesdienst zu persönlichen Anlässen: Krisenfälle, Trauergottesdienste
- Klassengottesdienste und Jahrgangsstufengottesdienste

An den allgemeinen Gottesdiensten nimmt das Kollegium teil. Bei sonstigen Gottesdiensten ist das Kollegium eingeladen oder bei Vorbereitung und Umsetzung einbezogen.

6.4.3. Für Eltern

Eltern sind zu allen allgemeinen Gottesdiensten eingeladen und willkommen. Zu besonderen Anlässen ergehen gesonderte Einladungen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Einschulung der neuen Fünftklässler und ihrer Eltern: Sie beginnt mit einem Elterngebetsabend vor der Einschulung, dem ein gemütliches Beisammensein folgt.

Im Laufe des Schuljahres sind die Eltern zu Elterngebetskreisen eingeladen, die punktuell bzw. gelegentlich regelmäßig stattfinden. Mindestens eine der Fröhschichten im Advent wird eigenständig von Eltern vorbereitet.

6.4.4. Für das Kollegium

Das Kollegium beginnt das Schuljahr und ganztägige Fortbildungen mit geistlichen Impulsen. Im Advent und in der Fastenzeit werden im Lehrerzimmer besondere religiöse Gestaltungen vorgenommen. Der Schulseelsorge ist um einen selbstreflektierenden, ehrlichen und kritischen Austausch (der KollegInnen im kirchlichen Dienst) bemüht.

7. Kooperationspartner des Gymnasiums St. Michael

7.1. Der Träger der Schule: Das Bischöfliche Generalvikariat

Der Schulträger stellt Rahmenbedingungen für die Gestaltung der Schule bereit

- die Ordnung über die Mitwirkung im bischöflichen Schulwesen⁵⁵ des Bistums Münster,
- die Personalentscheidungen bei der Besetzung der LehrerInnenstellen, der Beförderungs- und Funktionsstellen,
- die Finanzhoheit bei der Zuteilung des Schulbudgets,
- Schulbaumaßnahmen.

Auf vielfältige Weise unterstützt er die Arbeit der Schule und ihrer MitarbeiterInnen. Die Schule ihrerseits gestaltet und füllt mit ihrer Arbeit in eigener Verantwortung neben den allgemeinen obligatorischen Aufgaben der Schule die Bereiche

- Schulentwicklungsarbeit,
- Personalentscheidungen bei der Aufnahme der SchülerInnen,
- Vorschläge für die Besetzung von LehrerInnen- und MitarbeiterInnenstellen,
- Vorschläge für die Ausschreibung von Funktionsstellen und für deren Besetzung,
- Finanzentscheidungen im Rahmen des Schulbudgets
- Pflege und Unterhaltung des Schulbaus und des Schulgeländes,
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

7.2. Staatliche Schulaufsicht: Die Bezirksregierung in Münster

Unsere Schule sichert die Gültigkeit ihrer Abschlüsse dadurch ab, dass nur staatlich anerkannte LehrerInnen unterrichten und dass Lehrpläne und Versetzungsordnung den staatlichen Anforderungen genügen.

Die staatliche Schulaufsicht beaufsichtigt die Einhaltung der Versetzungsordnung und die Abwicklung des Abiturs. Insbesondere beim Abitur ist unsere Schule in das Überprüfungsverfahren aller öffentlichen Gymnasien eingebunden.

Die Schulleitung sichert die Bereitstellung der notwendigen Daten für Evaluation, z.B. die Jahresstatistik, die Meldung der Abiturfächer, der Abiturergebnisse, die Ergebnisse der zentralen Prüfungen und der Lernstandserhebungen.

Die Schulleitung nimmt an den Bezirksdirektorenkonferenzen und Schulleiterkonferenzen der Bezirksregierung aktiv teil und arbeitet in rechtlichen Fragen mit den Regierungsschuldirektoren zusammen.

⁵⁵ Mitwirkungsordnung für die bischöflichen Schulen im Bistum Münster, Kirchliches Amtsblatt Nr. 13, 2012.1.

7.3. Schulische Zusammenarbeit im Rahmen von Kooperationen

Kooperationen erweitern die Gestaltungsmöglichkeiten des GSM und ergänzen unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie weiten den Blick auf weitere Bildungsangebote der Stadt Ahlen.

Das Gymnasium St. Michael arbeitet regelmäßig mit folgenden Kooperationspartnern zusammen, wobei mit einigen Kooperationspartnern offiziell Kooperationsverträge geschlossen wurden:

Schulen

- Städtisches Gymnasium, Ahlen
- Overbergschule, katholische Hauptschule Ahlen
- Realschule St. Martin, katholische Realschule Sendenhorst
- Berufskolleg St. Michael, katholisches Berufskolleg
- Volkshochschule (VHS) Ahlen
- Hochschule Hamm-Lippstadt

Bildungseinrichtungen

- Phänomexx Ahlen
- Kolping Bildungs-Werk Diözesanverband Münster GmbH und Kolpingwerk Rheine
- Oberstufenakademie Meschede
- Familienbildungsstätte (Fabi) Ahlen
- Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung ZfsL

Kooperationen im Bereich Musik

- Schule für Musik im Kreis Warendorf
- Verband der Schulmusiker Musikhochschule Detmold
- Männerchor MGV Concordia Ahlen
- Musikverein Vorhelm
- Musikgruppen der Kirchengemeinden
- Bundesakademie für musikalische Fortbildung in Trossingen
- Peter Pirazzi Stiftung

Kooperationen im Bereich Sport

- Institut für Sportwissenschaft der Universität Münster
- Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) Bezirk Kreis Warendorf e.V.
Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) ist eine gemeinnützige und selbstständige Wasserrettungs- und Nothilfeorganisation und stellt die größte Wasserrettungsorganisation der Welt dar. Die Kooperation zwischen unserer Schule und der DLRG Ahlen gründet auf curricularen Anforderungen im Rettungsschwimmen für den Sportunterricht in der Sekundarstufe I, insbesondere jedoch im Grundkurs Sport mit dem profilbildenden Bewegungsfeld ‚Schwimmen – Bewegen im Wasser‘, das an unserer Schule zu Beginn der Qualifikationsphase angeboten und kontinuierlich angewählt wird. Über curriculare Vorgaben hinaus besteht das schulseitige überfachliche Erziehungsziel in der Befähigung von SchülerInnen, Leben zu retten und die dafür erforderliche Haltung auszubilden. Die Ziele seitens der DLRG sind neben o.g. Qualifizierung von SchülerInnen die Rekrutierung von SchülerInnen

für gemeinnützige Dienste und Aufgaben (z.B. im Rahmen eines FSJ, BUFDI, in der Unterstützung von Schwimmkursen in Ahlen usw.).

Die Kooperation, die sich seit dem Schuljahr 2023/24 in einer Mitgliedschaft der Schule in der DLRG manifestiert, geht auf eine bereits langjährig bestehende und bewährte Zusammenarbeit bei der Prüfungsabnahme und Vergabe der DLRG - Abzeichen durch die DLRG Ahlen zurück.

Perspektivisch soll die Kooperation dahingehend weiterentwickelt werden, dass personelle unterrichtliche Unterstützung rund um das Rettungsschwimmen und Schwimmenlernen unserer SchülerInnen durch die DLRG erfolgt, Lernmaterial ausgetauscht werden kann sowie regelmäßig Informationen zu Lernangeboten, Aktionen und Vorhaben der DLRG fließen.

- Tennisverein Blau-Weiß Ahlen e.V.

Die relativ neue Kooperation mit dem Tennisverein Blau-Weiß Ahlen und unserer Schule entstand im Schuljahr 2020/21 im Zuge des landesweiten Förderprogramms ‚Extra Zeit für Bewegung‘. Es ermöglichte die Durchführung einer klassen- und jahrgangsstufenübergreifenden Tennis AG unter der Federführung des Vereins.

Mit der Kooperation wird seitens unserer Schule – über zeitlich begrenzte Förderprogramme hinaus – das Ziel verfolgt, SchülerInnen auf lokale, schulnahe Sportangebote aufmerksam zu machen, sie individuell zu fördern und zu lebenslangem Sportengagement in einer sog. Lifetime-Sportart zu motivieren. Die Ziele seitens des BW Ahlen sind neben der Förderung des Tennissports die Rekrutierung neuer Vereinsmitglieder. Gemeinsame Ziele bestehen in der Förderung der SchülerInnen durch den Tennissport sowie der Gestaltung eines hochwertigen kooperativ angelegten Sportangebots.

Bisher zeichnete sich der Verein für die Sportanlage, das Material und die Trainingsleitung verantwortlich. Bedingt durch den Entfall o.g. Förderung besteht die Kooperation seit dem Schuljahr 2023/24 in Form einer schülergeleiteten Schulsport AG, die überdauernd vom Landessportbund finanziell unterstützt wird. Voraussetzung für diese Neuausrichtung ist der Erwerb eines Übungsleiter- bzw. sog. Sporthelferscheins durch geeignete SchülerInnen. Gemäß Absprache darf unsere Schule Anlage und Material nach wie vor nutzen. Im Winter fallen Kosten für die Tennishalle an, die von den Teilnehmenden getragen werden.

Perspektivisch soll die Kooperation dahingehend ausgebaut werden, dass unsere Schule - über eine am Nachmittag stattfindende wöchentliche AG hinaus - die Anlage im Rahmen von Sportunterricht nutzen kann. Eine entsprechende Finanzierung stellt eine Entwicklungsaufgabe dar.

Institutionen

- Stadt Ahlen
- Kreis Warendorf
- lokale Parteien
- Stadtbibliothek Ahlen
- Bundesagentur für Arbeit Ahlen-Münster
- Polizei Ahlen
- Bundeswehr

Kulturpartner

- Stadtbibliothek Ahlen
- Kunstverein
- Kunstmuseum
- SOR-SMC: Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage
- Helios-Jugendtheater Hamm
- Ahlener Zeitung

Partner im Bereich Wirtschaft

- Firma Kaldwei, Ahlen
- Firma Rottendorf, Ennigherloh
- Firma Veka, Sendenhorst
- Weltladen Ahlen
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG), Ahlen
- Verbraucherzentrale, Ahlen
- Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen
- Sparkasse Münsterland-Ost

Partner im Bereich Soziales und Sonstiges

- Sozialdienst Katholischer Frauen
- Malteser
- Europeem Computer Driving Licence (ECDL)

Darüber hinaus gibt es immer wieder neu initiierte Kooperationen mit unterschiedlichsten externen Partnern zu einzelnen Unterrichtsreihen oder Projekten.

7.4. Schulnahe Vereine am Gymnasium St. Michael

7.4.1 Der Verein der „Freunde und Förderer des Gymnasiums St. Michael e.V.“⁵⁶

Der Förderverein bietet Eltern und Förderern eine Plattform, um zur Vielfalt und Farbigkeit des Schullebens beizutragen. Die Ziele des Fördervereins sind in der Satzung wie folgt formuliert:

1. Gewährung von Beihilfen für die Beschaffung von wissenschaftlichen und künstlerischen Lehr- und Lernmitteln,
2. Förderung der Schulkultur, z.B. Klassen- und Studienfahrten, Tage religiöser Orientierung, Arbeitsgemeinschaften, Musikprojekte, Schulsport etc.,
3. Unterstützung bedürftiger SchülerInnen,
4. Unterstützung der Tätigkeit der Schülerversammlung und
5. Pflege der Beziehung zum Schulträger und Vertretung der Interessen der Schule in der Öffentlichkeit

Der Förderverein hilft in den genannten Bereichen, Maßnahmen zu finanzieren, wenn die Finanzierung aus Mitteln der Schule bzw. des Schulträgers nicht möglich ist. Der Schulträger soll

⁵⁶ Siehe Anhang: Konkretion: „Der Förderverein“

aber in seinem ureigenen Zuständigkeitsbereich nicht entlastet werden. Informationen über die Förderer und ihre Förderbeiträge sind der Schule nicht zugänglich.

7.4.2 Der Ehemaligenverein e. V.⁵⁷

Ursprünglich war vor allem daran gedacht, die jährlich stattfindenden Ehemaligentage zu organisieren und ein Netzwerk ehemaliger SchülerInnen zu schaffen.

Dieses Netzwerk soll heutigen und ehemaligen SchülerInnen, aber auch der Schule selbst, ideelle Hilfestellung leisten, ist aber in bewusster Abgrenzung zum bestehenden Förderverein nicht als finanziell unterstützende Organisation gedacht.

In der Satzung wurde dieses Vorhaben aber konkretisiert und weit über den informellen und unverbindlichen Bereich hinaus erweitert.

Konkret in Planung sind beispielsweise

- Lebenswegvorträge für OberstufenschülerInnen und Ehemalige
- Vermittlung von Praktikumsplätzen
- Hilfe bei der Suche nach Ausbildungsplätzen
- Workshops zur Berufsfindung
- Vorträge von Ehemaligen zu aktuellen Themen
- Organisation des Ehemaligentages (jährlich im September)

Die hier genannten Ziele wurden in den vergangenen zehn Jahren im Wesentlichen verwirklicht.

Von besonderer Bedeutung ist der Berufsinformationstag für SchülerInnen ab der Klasse 9 bzw. 10, der inzwischen zu einem festen Bestandteil des Schulprogramms wurde und jährlich im Februar (geplant: unter G9 im September) stattfindet.

7.4.3 Der Verein zur Unterstützung der *Musik-Projekte am* Gymnasium St. Michael e. V. (MuSaM)

Der MuSaM-Verein wurde als eingetragener Verein zusammen mit dem Streicherprojekt und zuerst zu dessen Förderung ins Leben gerufen. Der Verein macht sich vornehmlich zur Aufgabe, die musikalischen Projekte am Gymnasium St. Michael zu unterstützen.

Mitglied kann jeder werden, der die Aufgaben des Vereins unterstützen möchte oder der für sich oder für sein Kind die Teilnahme an einem musikalischen Projekt wünscht. Die Mitgliedschaft wird durch Zahlung eines Beitrages erworben.

Mit den finanziellen Mitteln des Vereins können zusätzliche Lehrkräfte für den Musikunterricht und für die Leitung von Musik-AGs bezahlt werden. Außerdem werden aus diesen Mitteln die in Ausleihe gegebenen Musikinstrumente der Schule versichert und in Stand gehalten.

⁵⁷ Siehe Anhang: Konkretion: „Der Förderverein“

Nachwort⁵⁸

Das im Schuljahr 2012/13 erneuerte und 2018/19 sowie 2023/24 aktualisierte Schulprogramm formuliert die Grundlagen und Ziele unseres schulischen Handelns. Die gelebte Schulwirklichkeit unterliegt vielen Veränderungen und Konkretisierungen, die in einem fortlaufend zu überarbeitenden Anhang niedergelegt sind.

⁵⁸ Das Schulprogramm wurde am 04.07.2013 einstimmig von der Schulkonferenz verabschiedet. Änderungen erfolgten im Schuljahr 2015/16, 2018/19, 2021/22 und 2023/24. Der Anhang ist Teil des Schulprogramms und wird fortlaufend aktualisiert.